

Spielräume eröffnen

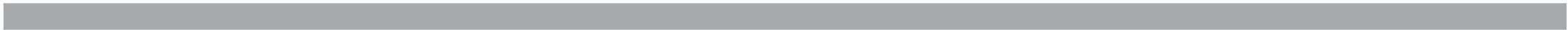
Familienfreundlichkeit an der Universität Freiburg

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



**UNI
FREIBURG**

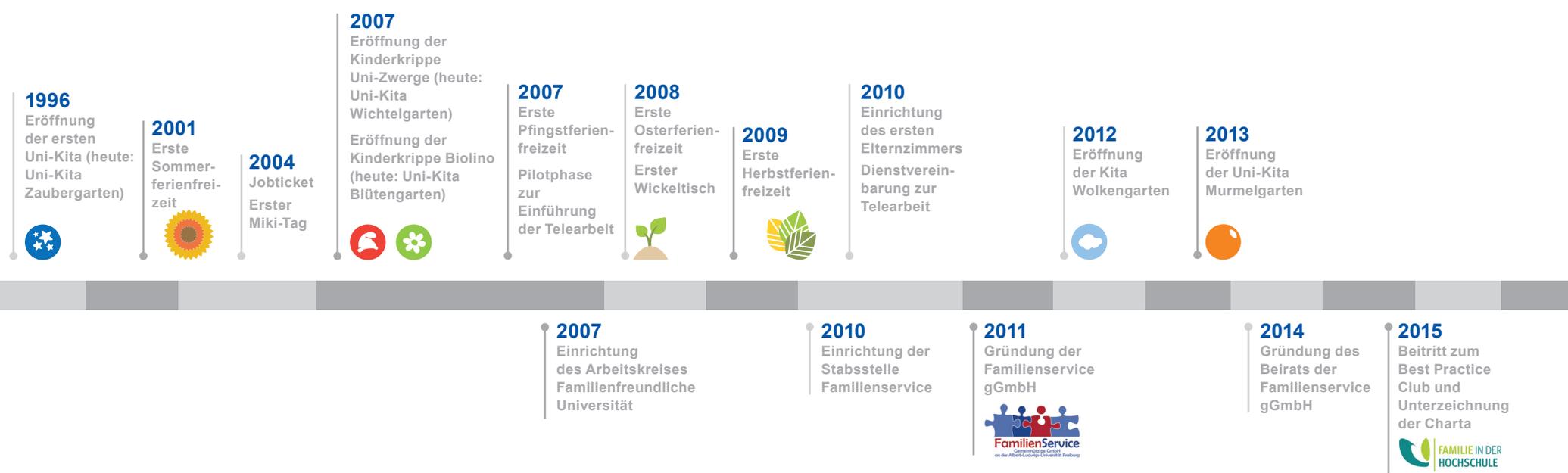




Familienfreundlichkeit in Schritten

In den letzten Jahren hat sich ein grundlegender Wertewandel im Verständnis von Berufstätigkeit und Familienarbeit vollzogen, der sich auch auf das Selbstverständnis der Universität ausgewirkt hat. Lösungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu finden, wird nicht mehr als Privatangelegenheit, sondern als Teil einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung verstanden.

Die Universität hat schrittweise familienfreundliche Strukturen geschaffen und vielfältige Angebote zur Kinderbetreuung aufgebaut.





Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
Zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Familienfreundliche Arbeitsbedingungen Flexibilisierung der Arbeit · Familienfreundliches Klima	8
Zwischen Kita und Hörsaal. Gute Studienbedingungen für Studierende mit Familienpflichten Mutterschutz, Elternzeit und Beurlaubung · Teilzeitstudium, E-Learning und Online-Registrierung · Wissenschaftliche Weiterbildung · Kinderbetreuung und Familienwohnungen	12
Spielräume für Kinder - Freiräume für Eltern. Kinderbetreuung an der Universität Uni-Kitas · Gegenseitige Anerkennung · Partizipation · Beziehung · Individuelle Förderung · Ausstattung der Uni-Kitas · Weitere Kitas Ferienfreizeiten · Kinderbetreuung bei Veranstaltungen · Babysitter-Börse	14
An der Universität Freiburg ist Raum für Groß und Klein. Infrastruktur für Familien Wickeltische und Stillgelegenheiten · Elternzimmer · Mensen	20
Kinder sind uns lieb und teuer. Finanzielle Förderung für Familien Elternbeiträge in den Uni-Kitas und den Ferienfreizeiten · Stipendien an der Universität Freiburg · Dienstreisen mit Säugling Jobticket der Universität · FamilienCard der Stadt Freiburg · Finanzielle Hilfen für studierende Eltern	21
Von A wie Arbeitsbefreiung bis Z wie Zentrale Platzvergabe. Informationen für Universitätsangehörige mit Familienpflichten Familienservice · Personaldezernat · Personalrat · Beauftragte für Chancengleichheit und Gleichstellungsbeauftragte Arbeitsmedizinischer Dienst · Studierendenwerk Freiburg	24
Ein Thema, das alle betrifft. Vereinbarkeit von Beruf und Pflege Flexible Arbeitszeitmodelle · Außeruniversitäre Anlaufstellen · Senioren-Service-Börse · Befragung zu weiterem Unterstützungsbedarf	26

Familienfreundlichkeit auf allen Ebenen. Familienfreundliche Personalentwicklung und Führung Hochschulfinanzierungsvertrag – Perspektive 2020 · Juniorprofessuren mit Tenure Track · Personalführung und Gesundheitsmanagement	29
Ein gutes Zusammenspiel. Organisation und Vernetzung der Familienfreundlichkeit Entwicklung der Familienfreundlichkeit an der Universität · Vernetzung mit anderen Institutionen	31
Alle machen mit. Qualität durch pädagogische Standards, Evaluation der Angebote sowie Beteiligung von Kindern und Eltern Beschwerdemanagement für Eltern · Sicherung von Qualitätsstandards · Netzwerke zur Qualitätssicherung	34
Servicestellen	38
Standorte der Uni-Kitas	39
Kinderbetreuungsangebote	40
Beitrittserklärung zum Best Practice-Club „Familie in der Hochschule“	41

Vorwort



Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein wichtiger Bestandteil im Wertekanon und der institutionellen Strategie der Universität Freiburg.

Mit der Unterzeichnung der Charta „Familie in der Hochschule“ ist die Universität Freiburg 2015 dem „Best Practice-Club“ - einem Netzwerk deutscher Hochschulen, die sich die Vereinbarkeit von Familienaufgaben mit Studium, Lehre, Forschung und wissenschaftsunterstützenden Tätigkeiten zur Aufgabe gemacht haben - beigetreten. Schon seit einigen Jahren hat sich die Universität zum Ziel gesetzt, als sozialer Arbeitgeber anspruchsvolle Standards der Familienorientierung zu verfolgen und hierfür attraktive Rahmenbedingungen bereit-

zustellen. Vieles wurde erreicht. So gewährleisten fünf eigene Kindertagesstätten an verschiedenen Standorten der Universität im notwendigen Umfang die fürsorgliche Betreuung des Nachwuchses. In allen gesetzlichen Schulferien (außer Weihnachten) steht ein attraktives Ferienprogramm für die Kinder der Beschäftigten zur Verfügung. Gleitzeit, Arbeit im Home-Office sowie familienfreundliche Arbeitszeiten und Infrastruktur mit mehreren Eltern-Kind-Räumen sowie flächendeckenden Still- und Wickelmöglichkeiten in allen Berei-

chen der Universität erlauben eine flexible Arbeitsorganisation. Gut aufbereitete und leicht zugängliche Informationen zu allen relevanten Themen der Vereinbarkeit, ergänzt durch persönliche Beratung in Einzelfragen, unterstützen die Beschäftigten. Insgesamt entlasten die familienfreundlichen Gestaltungsmöglichkeiten die Beschäftigten bei der Organisation ihres Alltags, schaffen ihnen Handlungsspielräume und erhöhen Zufriedenheit, Ausgeglichenheit, Leistungsfähigkeit und damit ganz grundsätzlich die Lebensqualität.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass es neben konkreten Angeboten auch eines allgemeinen Ermutigungsklimas bedarf,

mit daraus folgenden Maßnahmen zur Sensibilisierung und Kommunikation, um auf allen Ebenen der Universität das Studien- oder Berufsleben mit Kind zu einem selbstverständlich mit zu berücksichtigenden Faktor zu machen. Um die identifizierten Herausforderungen gemeinsam, systematisch und nachhaltig anzugehen, haben der Arbeitskreis „Familienfreundliche Universität“, die Stabsstelle „Familienservice“ und die „Familienservice gGmbH“ das vorliegende Konzept erarbeitet, welches die Ursprünge und Entwicklungen der vergangenen Jahre reflektiert und als Leitfaden konkrete Handlungsanleitungen zur Bewältigung anstehender Aufgaben liefert. Positive Errungenschaften und

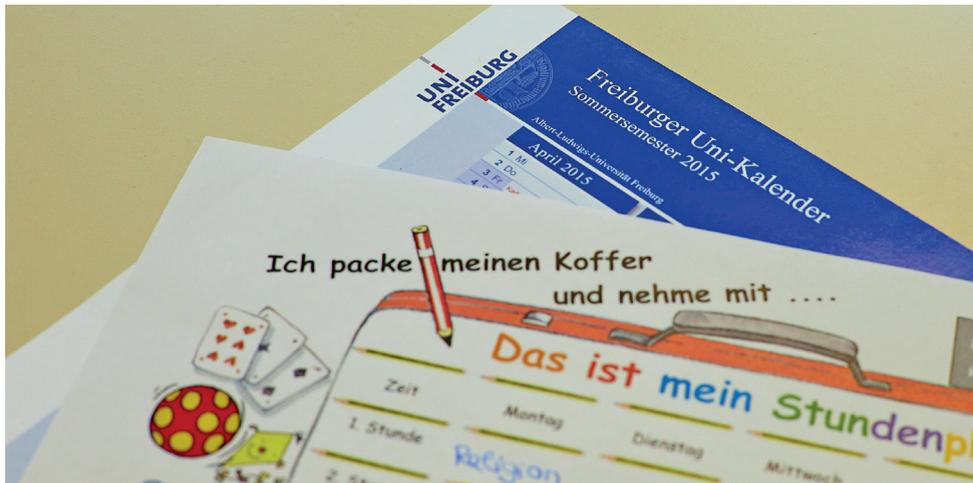
die bereits vielfältig existierenden Angebote im Vereinbarkeitsfeld werden vorgestellt sowie notwendige Entwicklungsperspektiven für die nahe Zukunft identifiziert.

Es hat lange gedauert, bis das Vereinbarkeits-thema die notwendige Aufmerksamkeit erlangt hat. Individuelle Pionierleistungen und Beharrlichkeit haben den Weg bereitet. Ich danke allen, die mit hohem Engagement und aller Vielfalt an der Verwirklichung einer familienfreundlichen Universität aktiv mitwirken. Es ist wichtig, dass wir alle beständig daran arbeiten, dieses Ziel mit Leben zu erfüllen. Nur so kann es uns gelingen, eine ausgewogene Balance zwischen Studium, Berufs- und Familienleben herzustellen.



Dr. Matthias Schenek
Kanzler der Albert-Ludwigs-Universität

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort.
Familienfreundliche **Arbeitsbedingungen**



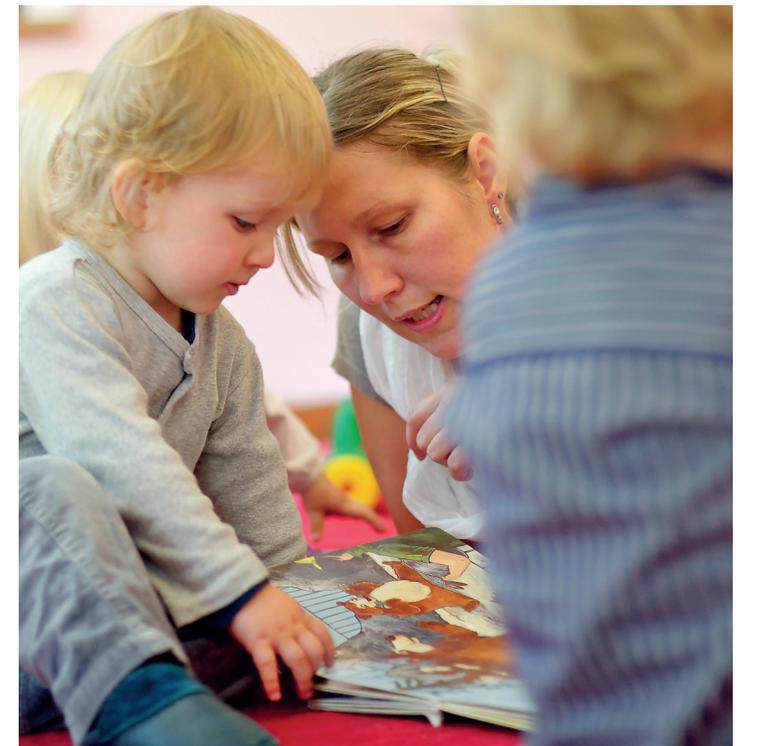
Flexibilisierung der Arbeit

Mithilfe von Angeboten wie gleitenden Arbeitszeiten, einer familienbedingten zeitweisen oder dauerhaften Teilzeitbeschäftigung und der alternierenden Telearbeit, bei der zwischen dem Arbeitsplatz an der Universität und dem zu Hause gewechselt wird, können die Erfordernisse des

Familienlebens besser in das Arbeitsleben integriert werden. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeits- und Familienleben erhöht die Zufriedenheit und Lebensqualität, trägt zu Motivation und Produktivität bei und hilft, die beruflichen Ziele besser umzusetzen.

Auch die im Gleichstellungsplan 2009-2014 beschlossene familienfreundliche Terminsetzung und eine Urlaubsplanung, die Öffnungszeiten und Schließtage von Kitas berücksichtigt, werden universitätsweit angestrebt und tragen zur Erleichterung des Elternalltags bei. In besonderen Situationen, wenn etwa ein Kind erkrankt ist, können sich Eltern von der Arbeit freistellen lassen.

Die Angebote zur familienorientierten Arbeitsgestaltung richten sich ausdrücklich an beschäftigte Mütter und Väter. Denn die Themen Familie, Kinder und Pflege sollen nicht nur mit Frauen assoziiert werden, sondern werden von uns geschlechtsunabhängig verstanden, um herkömmliche Rollenzuweisungen zu vermin-





dern. Müttern, die nach der Geburt eines Kindes wieder voll in den Beruf einsteigen möchten, soll dies genauso ermöglicht werden wie Vätern, die gern die Betreuung ihrer Kinder übernehmen möchten.

Familienfreundliches Klima

Getragen werden die praktischen Vereinbarkeitsangebote von einem familienfreundlichen Klima, das von Verständnis und Unterstützung gegenüber Universitätsmitgliedern mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen geprägt ist. Ein Projekt, das Beschäftigte in ihrer Elternrolle sichtbar macht und würdigt, ist der MitarbeiterInnen-Kinder-Tag. Am sogenannten MiKi-Tag nehmen sich Kolleginnen und Kollegen aus Wissenschaft, Verwaltung und Technik einen Vormittag lang Zeit, Kindern der Beschäf-

tigten einen Blick hinter die Kulissen der Universität zu gewähren. Die Kinder dürfen in den Arbeitsalltag hineinschnuppern und an einem abwechslungsreichen Programm teilnehmen, das sie in verschiedene Bereiche der Universität wie z.B. das Medienzentrum, den Botanischen Garten oder die Buchbinderei der Rechtswissenschaftlichen Fakultät führt. Der MiKi-Tag ist seit 2004 eine gern genutzte und gut besuchte Tradition an der Universität.

Der hohe Stellenwert, den die Universität einer familienfreundlichen Kultur beimisst, äußert sich auch darin, dass ein Arbeitskreis „Familienfreundliche Universität Freiburg“ vom Kanzler initiiert wurde und geleitet wird, der die Vereinbarkeit der Arbeitsbedingungen mit familiären Aufgaben stetig reflektiert und verbessert.





Raquel Benavides

Interview

Unterstützung in allen Lebenslagen

Welche Rechte hat eine Schwangere? Wie findet man eine kompetente Babysitterin? Der Familienservice der Universität Freiburg informiert, berät und hilft zu diesen und weiteren Fragen. Katrin Albaum hat zwei Wissenschaftlerinnen nach ihren Erfahrungen mit diesem Angebot gefragt.

Dr. Raquel Benavides, Institut für Biologie/Geobotanik

„Ich habe mich an den Familienservice gewandt, als ich mit meinem Sohn Bruno schwanger war. Ich komme aus Spanien und hatte keine Ahnung, wie in Deutschland zum Beispiel die gesetzlichen Regelungen für den Mutterschutz sind und wie ich diesen beantrage. Wenn man in einem fremden Land lebt, die Sprache nicht flüssig spricht und sich gleichzeitig auf eine Geburt vorbereiten muss, sind solche Verwaltungsabläufe eine große Herausforderung. Es war alles ziemlich angsteinflößend. Dann erfuhr ich vom Familienservice der Universität Freiburg und beschloss, mich dort über Gesetze und Abläufe zu informieren. Ich befürchtete allerdings, dass es Verständigungsschwierigkeiten geben könnte und mich niemand auf Englisch oder Spanisch beraten könnte. Meine Sorge war aber unbegründet: Die Mitarbeiterinnen des Familienservice gaben mir in Englisch alle Informationen, die ich brauchte.

Sie erklärten mir, was meine Rechte sind und wie ich Mutterschutz, Elternzeit sowie Eltern-

und Kindergeld beantrage. Dank der Beratung beim Familienservice verstand ich die Begriffe und das deutsche System. Außerdem gaben mir die Mitarbeiterinnen Tipps für die nächsten Schritte, wie die Suche nach einer Kindertagesstätte. Sie informierten mich über die Kitas der Universität, was für mich entscheidend war. Ich meldete meinen Sohn rechtzeitig an und konnte so sicherstellen, dass er einen Platz bekommt. Ich würde den Familienservice definitiv weiterempfehlen, denn er hat mir enorm weitergeholfen.“

Prof. Dr. Abigail Morrison, Forschungszentrum Jülich und Ruhr-Universität Bochum

„Der Familienservice hat mit einer Babysitterin vermittelt, die für einen Nachmittag lang auf meine Tochter Rowan aufgepasst hat und mit der ich sehr zufrieden war. Ich arbeite am Forschungszentrum Jülich in Nordrhein-Westfalen, habe aber vorher an der Universität Freiburg gearbeitet. Zusammen mit Freiburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern hatte ich einen Forschungsantrag gestellt. Eine Kommission wollte unsere Forschungsvorhaben einen

Nachmittag lang begutachten, um zu entscheiden, ob wir eine Förderung erhalten. Rowan war zu dieser Zeit erst vier Monate alt. Ich konnte sie unmöglich zu Hause in Jülich lassen, sondern musste sie mitnehmen. Während meines Termins musste jemand auf sie aufpassen, daher benötigte ich dringend eine kompetente Babysitterin oder einen Babysitter in Freiburg.

Eine Freiburger Kollegin gab mir den Tipp, beim Familienservice der Albert-Ludwigs-Universität um Unterstützung zu bitten. Die Mitarbeiterinnen dort haben eine Babysitterin für mich organisiert: Eine Jugendliche, die vorher ein Babysitting-Training absolviert hatte. Die junge Frau hat vorher mit mir Kontakt aufgenommen und wir haben alles im Voraus organisiert. Auch um Räume hat sich der Familienservice gekümmert: Die Mitarbeiterinnen haben mit der Uni-Kita Wichtelgarten gesprochen und abgeklärt, dass die Babysittern dort zum Wickeln und zum Spielen hingehen konnte. So war für alles gesorgt. Letztendlich ist die Babysitterin mit meinem Mädchen viel spazieren gegangen. Es hat alles prima geklappt und ich war glücklich.“

Fotos: Baschi Bender, Emil Bezold



Abigail Morrison



Zwischen Kita und Hörsaal. **Gute Studienbedingungen** für Studierende mit Familienpflichten

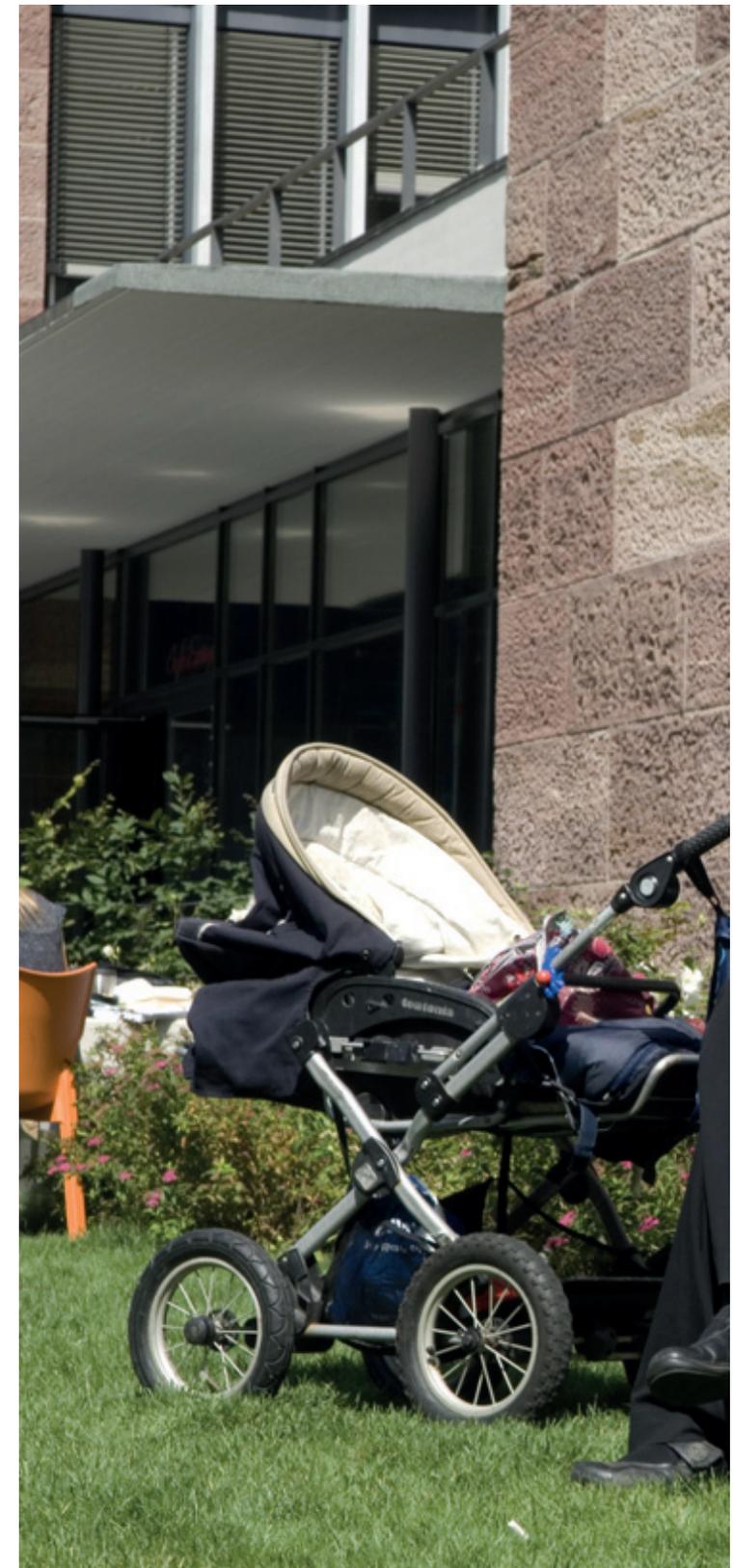


Mutterschutz, Elternzeit und Beurlaubung

Die Universität versteht es als ihre Aufgabe, die besonderen Bedürfnisse von Studierenden mit Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen zu berücksichtigen. So sehen die Studien- und Prüfungsregelungen die Möglichkeit vor, Mutterschutz und Elternzeit in Anspruch zu nehmen. Ebenso ist eine Beurlaubung für die Pflege naher Angehöriger möglich. Die Studierenden sind in diesen Fällen trotz Beurlaubung berechtigt, die Universitätseinrichtungen zu nutzen, an Lehrveranstaltungen teilzunehmen sowie Studien- und Prüfungsleistungen zu erbringen. Zeiten der Beurlaubung wegen Mutterschutz, Elternzeit oder Pflegezeit werden nicht auf die Zeit einer Beurlaubung aus wichtigem Grund, die in der Regel zwei Semester nicht übersteigen soll, angerechnet. Urlaubssemester zählen zwar als Hochschulsemester, bleiben aber bei der Berechnung der Fachsemesterzahl unberücksichtigt. Dies ist mit Blick auf sogenannte Freiversuchsregelungen für Hochschul- und Staatsprüfungen von Bedeutung.

Teilzeitstudium, E-Learning und Online-Registrierung

Die Studiengänge der Albert-Ludwigs-Universität sind in der Regel so konzipiert, dass das Studium – bei entsprechender Verlängerung der Regelstudienzeit – jeweils auch als Teilzeitstudium durchgeführt werden kann. Darüber hinaus werden die Studiengänge zunehmend mit E-Learning-Werkzeugen unterstützt und mit über das Internet absolvierbaren Studienelementen angereichert, was den Studienalltag studierender Eltern konkret erleichtert. Studieninhalte werden inzwischen in allen Fachbereichen online abrufbar zur Verfügung gestellt, so dass Eltern zeit- und ortsunabhängig darauf Zugriff haben, wenn z. B. ein Seminar oder eine Arbeitssitzung wegen eines kranken Kindes oder fehlender Betreuung nicht besucht werden kann. Immer mehr Vorlesungen werden aufgezeichnet und über das Internet abrufbar zur Verfügung gestellt. Über die Lernplattform ILIAS lassen sich auch Hausarbeiten online abgeben und Sprechstunden buchen. Ebenso ist es mög-





lich, Meldevorgänge wie die Einschreibung und Rückmeldung zum Studium sowie die Belegung von Seminaren oder die Anmeldung zu Prüfungen online zu erledigen. Außerdem ist das ortsunabhängige interaktive Arbeiten gemeinsam mit anderen Studierenden z.B. in Wikis oder Übungsgruppen möglich. Über Video- oder Webkonferenzen werden Seminare, Vorträge oder Sprechstunden zunehmend auch online abgehalten.

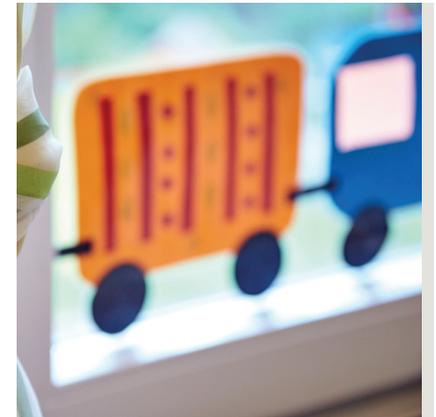
Wissenschaftliche Weiterbildung

Neben den grundständigen Studiengängen gibt es die berufsbegleitenden Angebote der Wissenschaftlichen Weiterbildung, darunter mehrere Online-Masterstudiengänge, die in Teilzeit studiert werden können, sowie zahlreiche kleinere, modular aufgebaute Angebote. Sie richten sich an Fach- und Führungskräfte mit Hochschulabschluss und an Personen aus entsprechend qualifizierten Berufswegen, die beruflichen Aufstieg, Wiedereinstieg nach Familienzeit, Umorientierung oder Spezialisierung anstreben. E-Learning und Blended-Learning-Formate mit umfangreichen, tutoriell betreuten

räumlich und zeitlich flexiblen Selbstlernphasen und kurzen Präsenzveranstaltungen am Wochenende oder in Blöcken machen diese Weiterbildungen vereinbar mit Beruf und Familie. Zu den Zielgruppen gehören auch Berufsrückkehrende und Personen mit Familienpflichten.

Kinderbetreuung und Familienwohnungen

Für die gelingende Vereinbarkeit sind nicht zuletzt eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung und eine gute Wohnsituation ausschlaggebend. In diesen Belangen steht den Studierenden das Studierendenwerk Freiburg hilfreich zur Seite. Das Studierendenwerk betreibt zwei eigene Kitas und hat Belegrechte in einer dritten Kita, die von der Universität, der Uniklinik und dem Studierendenwerk gemeinsam genutzt wird. In den Wohnheimen des Studierendenwerks gibt es mehrere Familienwohnungen und Wohnungen für Alleinerziehende. Ein weiteres Angebot ausschließlich für studentische Paare mit einem oder mehreren Kindern sowie für alleinerziehende Studierende ist das Edith-Stein-Haus in schöner und universitätsnaher Lage in der Trägerschaft der Erzdiözese Freiburg.



Spielräume für Kinder - Freiräume für Eltern. Kinderbetreuung an der Universität



Uni-Kitas

Besonders wichtig für die arbeitenden Eltern der kleinen Nachwuchsforscher und -entdeckerinnen ist die verlässliche Kinderbetreuung. Eine Tochtergesellschaft der Universität, die Familienservice gGmbH, betreibt vier Universitäts-Kindertagesstätten mit insgesamt 120 Betreuungsplätzen für die Beschäftigten und Promovierenden der Universität: die Uni-Kitas Blütengarten, Murrengarten, Wichtelgarten und Zaubergarten. Zusätzlich stehen den Kindern von Universitätsangehörigen 20 Belegplätze in der Verbund-Kita Wolkengarten offen, die auch Kinder von Beschäftigten der Uniklinik und von Studierenden betreut. Die unterschiedlichen Standorte der Kitas in der Stadt gewährleisten universitätsweit eine arbeitsplatznahe Kinderbetreuung. Das Betreuungsangebot aller Kitas richtet sich an Kinder unter drei Jahren; im Zaubergarten werden außerdem Plätze für Kindergartenkinder zwischen drei Jahren und dem Schuleintritt angeboten.

Der Zaubergarten wurde als erste der vier Einrichtungen 1996 von der damaligen Frauenbeauftragten gegründet. Diese Uni-Kita war eine der ersten Kitas überhaupt an einer deutschen Universität und ist seit Beginn ihres Bestehens mit ihren langen Öffnungszeiten speziell auf die Bedürfnisse von in der Wissenschaft tätigen Eltern ausgerichtet. Im Jahr 2007 kamen die an der Fakultät für Biologie gelegene Uni-Kita Blütengarten mit ihrem besonderen naturpädagogischen Schwerpunkt und die Uni-Kita Wichtelgarten im Universitätszentrum hinzu. 2013 wurde die Uni-Kita Murrengarten in großen, hellen Räumen eines eigens für sie gekauften und sanierten Altbaus eröffnet.

Das pädagogische Konzept beruht auf vier Prinzipien, die den Umgang mit den Kindern bestimmen und Leitlinien für das Fachpersonal bei ihrer Betreuung, Erziehung und Bildung darstellen.





Gegenseitige Anerkennung

Jedes Kind wird in seiner individuellen Persönlichkeit akzeptiert. Wir begegnen ihm mit Anerkennung, Einfühlungsvermögen und Authentizität und unterstützen es, sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln. Wir möchten ihm ein Vorbild sein und vermitteln ihm Wertschätzung für seine Mitmenschen und die Umwelt. Wir unterstützen jedes Kind dabei, seinem Alter entsprechend die Bedürfnisse der anderen Kinder zu verstehen und zu akzeptieren. Wir fördern die Kompetenz, in angemessener Form mit Konflikten umzugehen, sowie die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen. Das Prinzip der gegenseitigen Anerkennung gilt sowohl im Umgang mit den Kindern als auch im respektvollen Miteinander der Erwachsenen. Mit den Eltern streben wir zum Wohlbefinden der Kinder eine Erziehungspartnerschaft an. Sie werden von Anfang an eingebunden in die Betreuung, Erziehung und Bildung ihres Kindes in der Kita und werden anerkannt als deren erste und wichtigste Bezugspersonen.

Partizipation

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder das Leben in der Kita mitbestimmen, und eröffnen ih-

nen altersgerechte Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten. Wir nehmen die Kinder als Ideengeber und Beschwerdeführer ernst. Je jünger die Kinder sind, desto eher werden Unzufriedenheit und Unwohlsein nicht verbal formuliert, sondern durch Weinen oder sich Zurückziehen zum Ausdruck gebracht. Äußerungen dieser Art nehmen wir auf und gehen ihnen nach. Ebenso wichtig ist es uns, die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und sie bei Entscheidungen des Alltags zu berücksichtigen. Unser Ziel ist eine demokratische Erziehung und Bildung von Anfang an: Die Kinder sollen ihre Selbstwirksamkeit erleben und sich von Anfang an als Gestalter ihres Lebens erfahren.

Beziehung

Die persönliche Beziehung zwischen den Erziehungskräften und den Kindern ist eine wichtige Grundlage für die körperliche, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes und aus diesem Grund maßgeblicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Eine gute und tragfähige Beziehung entsteht durch regelmäßiges Zusammensein, Verlässlichkeit und Konstanz. Kontinuität ist für uns ein wesentliches

Qualitätsmerkmal der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern. Dies gilt insbesondere für Kleinkinder in den ersten Lebensjahren. Bindung und Zugehörigkeit vermitteln wir in unseren Gruppen durch feste Bezugspersonen, Regeln und Rituale. Die Kinder finden bei uns eine familiäre Atmosphäre und einen strukturierten Tagesablauf mit ausreichend Zeit für freies Spielen. Die Beziehungen zu den anderen Kindern und den Erwachsenen der Gruppe sind intensiv und geben Geborgenheit.

Individuelle Förderung

Kinder eignen sich die Welt vor allem handelnd an – ihre Bildung vollzieht sich im Tätigsein. Die bedeutendste Tätigkeit in der frühen Kindheit ist das Spiel, dem wir deshalb in der Praxis beson-





dere Beachtung schenken und Raum geben. Im Spiel erwerben die Kinder physische Fähigkeiten genauso wie Ich-, Sozial- und Sachkompetenz. Sie erfahren sich selbst und andere, sie lernen Regeln und den Umgang mit den Rechten anderer. Die Betreuer und Betreuerinnen regen das Spiel an, unterstützen es und zeigen Interesse. Ein Kind in seinem Potenzial zu fördern heißt für uns, sein Spiel zu fördern, und zwar auf der jeweiligen Entwicklungsstufe, auf der es gerade steht. Dafür beobachten wir es genau und dokumentieren seine Entwicklung. Wir achten darauf, was es interessiert und gerade beschäftigt, machen ihm Spielangebote, die es ansprechen und ihm entsprechen. In regelmäßigen Gesprächen findet ein Austausch zwischen den Eltern und den Fachkräften zur Entwicklung des Kindes statt.

Ausstattung der Uni-Kitas

Die Einrichtung der Uni-Kitas greift den Gedanken der Kita als Spiel-Raum auf und schafft die räumlichen Voraussetzungen für das Umsetzen

der pädagogischen Leitgedanken. Alle Kitas verfügen über Einbauten oder Hochebenen, die vielfältige Spielmöglichkeiten bieten, die Fantasie der Kinder anregen und ihnen interessante Herausforderungen stellen. Es gibt flexible Bewegungselemente zum Klettern, Rutschen und Balancieren; in Kinderhöhe angebrachte Spiegel laden die Kinder ein, sich beim Spiel oder beim Verkleiden zu betrachten. In einigen Bädern gibt es eine Wasserrinne zum Wasserstauen, Schöpfen mit Wasserkellen und Wasser färben.

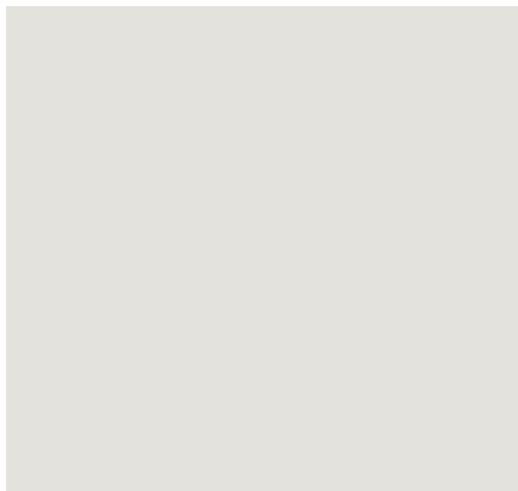
Weitere Kitas

Neben den vier Uni-Kitas bietet die Universität ihren Beschäftigten weitere Plätze in der Kita Wolkengarten, einer Verbund-Kita von Universität, Universitätsklinikum und Studierendenwerk. Träger dieser Einrichtung ist das Jugendhilfswerk Freiburg e.V. Das Jugendhilfswerk, 1953

als eingetragener Verein in Freiburg gegründet, ist ein gemeinnütziger Träger von zehn Kitas in Freiburg. Die Familienservice gGmbH und das JHW stehen in einem regelmäßigen Austausch über die organisatorische und pädagogische Ausrichtung der Kita Wolkengarten.

Das Studierendenwerk Freiburg ist Träger von zwei Kitas mit insgesamt 120 Plätzen für Kinder von Studierenden zwischen einem und drei Jahren. Die Kita Kleine Knöpfe liegt in der Nähe des Universitätszentrums, die Kita Pustebume befindet sich auf dem Campus der Pädagogischen Hochschule. Das Studierendenwerk hat außerdem die Belegrechte für zehn Ganztagsplätze in der genannten Verbund-Kita Wolkengarten.

Weitere zehn Vormittagsplätze gibt es in einer kleinen Kita direkt in der Studentensiedlung am Seepark (StuSie). Hier werden in kindgerecht eingerichteten Räumen eines der Wohnhäuser zehn Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.





Ferienfreizeiten

Da viele berufstätige Eltern von Schulkindern in den Ferien auf Betreuungsangebote angewiesen sind, finden an der Universität in allen gesetzlichen Schulferien, mit Ausnahme der Weihnachtszeit, Ferienbetreuungen für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren statt. Im Sommer gibt es zusätzlich dazu ein Angebot für Kindergartenkinder (3 bis 6 Jahre) und eines für Jugendliche (12 bis 15 Jahre). Der mit der Universität zusammenarbeitende Kooperationspartner organisiert die Ferienbetreuungen für Schulkinder jeweils unter einem bestimmten Motto, zum Beispiel wird das Leben in der Steinzeit nachempfunden, Theater- und Zirkusaufführungen gezeigt, eine Zeitung herausgegeben oder eine Geisterbahn gebaut. Die Jugendlichen wiederum gehen auf Geocaching-Schatzsuche, klettern im Hochseilgarten oder bauen ein Floß mit anschließendem Test auf Wassertauglichkeit, während die Kindergartenkinder in Räumen der Universität mit altersgerechten Bastel- und Spielangeboten beschäftigt werden. Um den El-

tern ihre Jahresplanung zu erleichtern, stehen die Termine und Themen aller Freizeiten am Anfang eines jeden Jahres fest, so dass Eltern die Möglichkeit haben, das Angebot der Universität und die Vorlieben ihrer Kinder bei ihrer Urlaubsplanung zu berücksichtigen.

Kinderbetreuung bei Veranstaltungen

Wenn an der Universität Tagungen oder Kongresse stattfinden, bieten die veranstaltenden Einrichtungen und Institute immer öfter eine begleitende Kinderbetreuung an. Sie werden bei der Organisation vom Familienservice unterstützt: Dieser informiert über Möglichkeiten, gute Betreuungspersonen zu finden, und stellt den Veranstaltern Spielkisten mit Krabbelteppi-

chen, Büchern und Spielzeug für verschiedene Altersgruppen zur Verfügung.

Babysitter-Börse

Weiterhin haben der Familienservice und das Studierendenwerk eine Babysitter-Börse initiiert, die vom Studierendenwerk geführt wird und mittels einer informativen online-Datenbank Babysitter vermittelt. Eltern, die eine Betreuungsperson suchen, gelangen über die Homepage des Studierendenwerks oder über einen Link auf der Homepage des Familienservice auf die Datenbank. Dass detaillierte Suchkriterien eingegeben werden können, ermöglicht es Eltern, passgenau nach Babysittern zu suchen, die ihre Betreuungswünsche abdecken können.





Gudrun Gehrke

Interview

„Wir mussten nur eine Wickelkommode aufstellen“

Die erste Freiburger Uni-Kita, Keimzelle des heutigen Familienservice, wurde 1996 eröffnet. Dies ist vor allem drei Frauen zu verdanken: Prof. Dr. Renate Zoepffel, emeritierte Professorin für Alte Geschichte und von 1992 bis 1997 Frauenbeauftragte der Universität, Gudrun Gehrke, Ehefrau des Althistorikers Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke, und Dr. Marieluise Deißmann-Merten, 2011 verstorbene Althistorikerin. Lisa Akbar leitet die Einrichtung, die jetzt „Uni-Kita Zaubergarten“ heißt, seit November 1996. Ein Gespräch darüber, wie alles begann.

Gudrun Gehrke war bei ihrem ehrenamtlichen Engagement zuständig für das Praktische vor Ort.

Wie kamen Sie auf die Idee, eine Uni-Kita zu gründen?

Gehrke: Wir wollten es jungen Frauen ermöglichen, akademische Karriere und Familie zu vereinbaren. Wenn sie ihr Examen haben, sind sie im heiratsfähigen Alter und wollen Kinder. Mit ihrer Dissertation oder Habilitation werden sie aber erst mit Ende 30 fertig.

Zoepffel: Es begann damit, dass die Universität eine Frauenbeauftragte bekam. Meine Vorgängerin musste aber feststellen, dass es für eine Betriebs-Kita der Universität keine Zuschüsse gab. Im Februar 1993 habe ich dann bei einer Tagung gelernt: Man muss einen Verein gründen. Das habe ich kurz darauf gemacht. Zwei Jahre später kamen Marieluise Deißmann-Merten und Gudrun Gehrke dazu.

Hatten andere Landesuniversitäten damals schon Kitas?

Zoepffel: Nein, wir waren die erste in Baden-Württemberg und haben eine Dokumentation geschrieben, damit die anderen sehen, wie man das machen kann. In Freiburg zogen als nächstes das Universitätsklinikum und später die Fakultät für Biologie nach. Das waren die Wurzeln des heutigen Familienservice.

Wie waren die Reaktionen in der Universität?

Gehrke: Positiv, allerdings nach dem Motto: Macht mal, finden wir gut – aber ohne uns.

Zoepffel: Die Idee war in den Köpfen, aber eine Kita war nicht vorgesehen, und die Universität konnte ja keine Gelder zweckentfremden. Dafür hat sie uns indirekt unterstützt. Der Referent des Rektors hat die Satzung ausgearbeitet, der Verein durfte das Frauenbüro als Geschäftsstelle nutzen, die Briefe konnten wir über die Hauspost verschicken. So haben wir 260 Bettelbriefe verteilt und 7.000 Mark zusammengekratzt.

Wie sind Sie weiter vorgegangen?

Zoepffel: Wir brauchten Räume mit Kinderklos. Die Zeitung berichtete von einem Krach zwischen einer Kita in der Faulerstraße und dem Vermieter. Also sind wir dorthin marschiert. Für den Vermieter waren wir ein Geschenk. Aber wir bekamen Streit mit Eltern der anderen Kita, die den Vermieter schädigen wollten. Einmal kamen einige zu Marieluise und mir ins Seminar und drohten, dass ihre Kinder unsere verhauen würden, wenn wir unsere Pläne weiter verfolgten.

Gehrke: Erstaunlich war auch, wann man eine Betriebserlaubnis bekommt. Wir brauchten kei-

ne Tische, Stühle, Teller – wir mussten nur eine Wickelkommode aufstellen, und schon durften wir eine Kita eröffnen. Die Kinder haben am Anfang ihre Stühlchen mitgebracht, weil wir nicht genügend hatten. Unsere ersten Möbel haben wir kostenlos vom Arbeitsamt bekommen. Das hat damals neu gebaut und alles neu eingerichtet.

Akbar: Viele Sachen haben wir noch. Die Stühle holen wir zum Beispiel für Kurse aus dem Keller. Andere Stücke haben wir eingetauscht – gegen Möbel, die die Stadt ausrangiert hatte.



Lisa Akbar

Wie verlief die Anfangszeit?

Gehrke: Die erste Leiterin war ein Missgriff. Bei mir stand das Telefon nicht mehr still, weil sich Eltern und Erzieherinnen beschwerten. Lisa war unsere Rettung. Mit ihr kehrte Ruhe ein.

Akbar: Als ich anfing, hatten viele Eltern die Kinder schon wieder abgemeldet und die Erzieherinnen gekündigt. Es gab einen Neustart: mit 20 Kindern, aber nur zweieinhalb Stellen. Die Eltern waren sehr dankbar, haben aber manchmal gefragt: Warum geht ihr nicht mal zur Feuerwehr oder so? Aber wir konnten nur die nötigste Betreuung leisten. Zum Glück bekamen wir bald mehr Personal und damit mehr Möglichkeiten.

Welches erzieherische Konzept verfolgten Sie?

Akbar: Damals kamen offene Konzepte auf, bei denen die Gruppenstrukturen aufgelöst wurden. An meiner vorherigen Arbeitsstelle lief das überhaupt nicht. Ich wollte es anders machen. Mein Hauptanliegen war, dass es den Kindern gut geht. Die Erzieherinnen sollten gute Beziehungen zu ihnen aufbauen und schauen, wo sie gerade stehen und was für sie wichtig ist. Inzwischen ist das im Orientierungsplan Baden-Württembergs verankert. Aber damals hat sich noch niemand darum gekümmert, was man in Kitas inhaltlich macht.

Wie war der Alltag in den ersten Monaten?

Akbar: Die Freiflächen waren zu klein, und die Kinder fanden nichts toller, als alle Spielsachen

in den Bach vor dem Haus zu werfen. Das Gelände war verseucht, im Boden waren Bleireste von einer früheren Gießerei. Und wenn alle Kinder da waren, mussten wir improvisieren. Wir hatten zum Beispiel nur eine Schere, um mal etwas zu basteln.

Gehrke: Aber es gab edles Geschirr. Das war total unpraktisch. Und teuer. Ich ärgere mich heute noch, dass ich der ersten Leiterin den Kauf des Geschirrs überlassen habe.

Wann hat sich die Situation verbessert?

Zoepffel: Mit dem Umzug 1999 an den heutigen Standort in der Agnesenstraße. Da bekamen wir angemessene Räume.

Akbar: Wir sollten uns das Gelände mit einer Elterninitiative teilen: sie das hintere Gebäude, wir das vordere. Dann wollte die Elterninitiative lieber das vordere. Wir sind innerhalb von 14 Tagen eingezogen, um Tatsachen zu schaffen. Die Räume im Hintergebäude blieben ein Jahr lang leer. Dann haben wir auf Wunsch der Stadt die Hortplätze für Schulkinder, die nach dem Unterricht betreut werden mussten, mit übernommen. Zoepffel: Dann kam noch die Ferienbetreuung dazu. Die Aufgaben haben sich Schritt für Schritt erweitert.

Wie lange hat der Verein bestanden?

Gehrke: Bis 2011, dann wurde er in den Familienservice als gemeinnützige GmbH überführt. Zoepffel: Die Konstellation war prima. Erste Vorsitzende war von Amts wegen die Frauenbe-

auftragte. Ich übernahm alles, was mit der Universität zusammenhing. Gudrun kümmerte sich um das Praktische vor Ort und um die Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen. Marieluise regelte das Finanzielle, zum Beispiel die Abrechnung der Gehälter. An den Sitzungen nahm meistens nur der Vorstand teil. Aber wir haben uns sagen lassen, das sei ein gutes Zeichen. Da waren wir getröstet.

Wie waren die Rückmeldungen der Eltern?

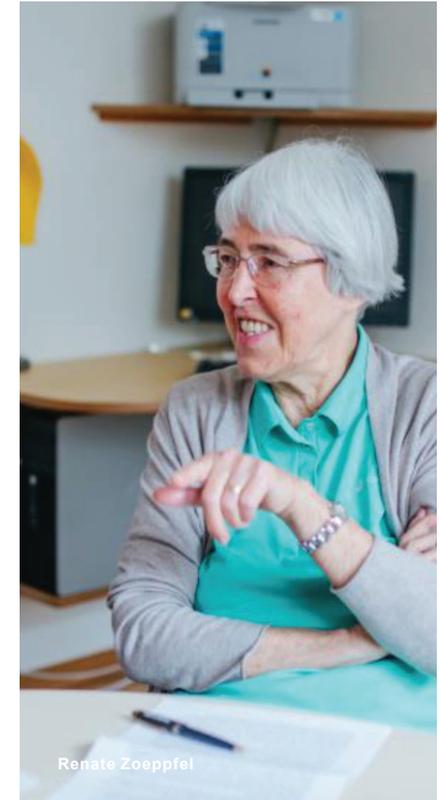
Gehrke: Ich weiß von einer Familie, die drei Kinder hier hatte. Der Mann wurde Lehrer, die Frau ist an der Universität geblieben. Sie hat mir einmal gesagt: Ohne die Uni-Kita hätte ich nicht in Ruhe meinen Doktor machen können. Da habe ich gedacht: Ist doch toll, wenn man so etwas hört.

Zoepffel: Dass diese Einrichtung bis heute existiert und lebt, dass wir etwas angestoßen haben, was über eine so lange Zeit wirkt und den Frauen hilft – das überwältigt mich.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Akbar: Mehr Räume. Seit die Politik auf die Qualität in Kitas achtet, haben wir viel mehr Aufgaben: dokumentieren, Entwicklungsberichte schreiben, Elterngespräche führen. Dafür brauchen wir Arbeitsplätze. Auch Angebote für die Kinder wie Einzelbetreuung, Projekte oder eine Bibliothek wären gut umsetzbar – aber dafür brauchen wir Platz. Dieses Problem haben wir bis jetzt noch nicht gelöst.

Fotos: Sandra Meyndt



Renate Zoepffel

Als Frauenbeauftragte der Universität hat Renate Zoepffel den Trägerverein für eine Uni-Kita gegründet.

An der Universität Freiburg ist Raum für Groß und Klein. **Infrastruktur** für Familien



Wickeltische und Stillgelegenheiten

An der Universität Freiburg sind Wickeltische und Stillgelegenheiten flächendeckend eingerichtet und unkompliziert zugänglich. Mütter und Väter haben überall an den verschiedenen Universitätsstandorten die Möglichkeit, ihre Kinder zu wickeln und zu füttern; Mütter können Säuglinge in extra ausgewiesenen Räumen ungestört stillen. Eine Übersicht, welche Gebäude und Räume mit Wickeltischen und Stillmöglichkeiten ausgestattet sind, finden Eltern auf der Homepage des Familienservice.

Elternzimmer

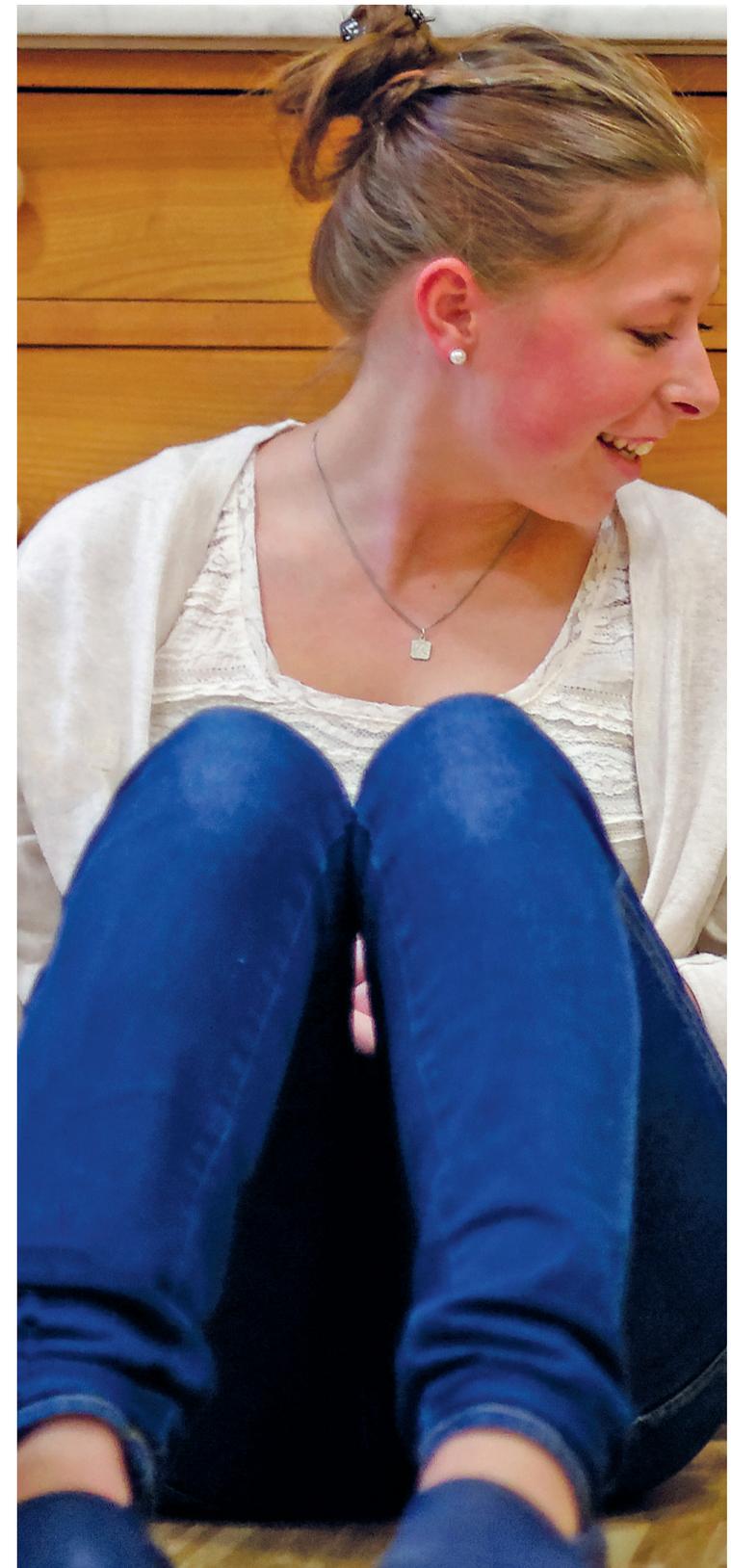
Außerdem laden drei Elternzimmer Universitätsangehörige mit Kind zum Verweilen ein. Das im Universitätszentrum eingerichtete Elternzimmer liegt im Erdgeschoss des Kollegiengebäudes IV und ist für Mütter und Väter mit Kinderwagen bequem über eine Rampe zu erreichen. In dem Zimmer darf gespielt, gekuschelt oder einfach eine Pause eingelegt werden. Babys können in ruhiger Atmosphäre gestillt oder gefüttert werden; eine Wickel- und Waschmöglichkeit sowie ein Fläschchenwärmer sind vorhanden. Für ältere Kinder gibt es eine Spielecke mit Tisch, Spielzeug und Büchern. Eltern können in einer kleinen Arbeitsecke über WLAN am Notebook arbeiten.

Im Centre for Biological Signalling Studies, dem sogenannten BIOSS-Signalhaus, an der Fakultät für Biologie gibt es ein Aufenthaltszimmer für die bei BIOSS beschäftigten Eltern zum Ausruhen und sich Zurückziehen. Es ist mit einer Couch, Rutsche und Sitzgruppe für die Kleinen gemütlich eingerichtet. Außerdem gibt es natürlich einen Wickeltisch mit Waschgelegenheit.

In der neu erbauten Universitätsbibliothek gibt es im Präsenzbereich des ersten Obergeschosses ein weiteres Elternzimmer, den „Büchergarten“. Dessen Ausstattung ist so gewählt, dass Kinder sich gut eine Zeit lang alleine beschäftigen können: Ältere Kinder finden Beschäftigungsmöglichkeiten in einer Bauecke, in einer Sitzlandschaft beim Lesen und an einem Lerncomputer; Babys können in einem Laufstall sicher abgelegt werden, während die Eltern ihren Studien nachgehen.

Mensen

Wer mit seinem Kind zusammen Mittag essen möchte, kann in einer der kinderfreundlichen Mensen des Studierendenwerks Platz nehmen: Hier sitzen Groß und Klein dank mehrerer Kinderhochstühle gemeinsam an einem Tisch. Und wer fertig ist, darf aufstehen und im Kinderbereich spielen, bis die Erwachsenen aufgelesen haben.





Kinder sind uns lieb und teuer. **Finanzielle Förderung** für Familien

Lange Zeit war es den baden-württembergischen Universitäten vom Land untersagt, Haushaltsmittel für die Finanzierung von Kinderbetreuungsangeboten zu verwenden, da die Gelder ausschließlich für die universitären Aufgaben in Forschung und Lehre vorgesehen waren. Als diese Regel 2002 geändert wurde, war eine wichtige Voraussetzung für den Ausbau der Kinderbetreuung an der Albert-Ludwigs-Universität geschaffen. Neben der Investition von eigenen Ressourcen hat die Universität Freiburg intensiv Mittel aus verschiedenen Förderprogrammen für den Aufbau mehrerer Kindertagesstätten eingeworben. Mit hohem Engagement hat die Universität eigene vorhandene Räume und ein eigens für diesen Zweck gekauftes Gebäude kindgerecht umgebaut, so dass heute, mehr als zehn Jahre später, die vier gut ausgebauten und kindgerecht ausgestatteten Uni-Kitas fest zum familienfreundlichen Arbeitsleben der Universität gehören.

Elternbeiträge in den Uni-Kitas und den Ferienfreizeiten

Die laufenden Betriebskosten der Uni-Kitas werden, wie die aller Kinderbetreuungseinrichtungen in Baden-Württemberg, nach der allgemeinen Kindergartenförderung des Landes finanziert. Diese sieht vor, dass der größte Teil

der Kosten durch öffentliche Gelder des Landes und der Kommunen gedeckt wird, während ein weiterer Teil vom Träger der Kita – in diesem Fall von der Universität – und der restliche Teil durch die Elternbeiträge finanziert wird. Die Universität hat sich bei der Festlegung der Elternbeiträge an den Sätzen der städtischen Kitas orientiert. Damit gehören die Elternbeiträge der Uni-Kitas zu den günstigsten in ganz Freiburg. Wenn mehrere Kinder einer Familie in den Uni-Kitas betreut werden, wird eine Ermäßigung für Geschwisterkinder gewährt. Das heißt, die Eltern zahlen für ein Kind den regulären Beitrag und für alle folgenden Kinder einen ermäßigten Satz. Hierbei ist der Beitrag ab dem dritten Kind noch einmal gegenüber dem für das zweite Kind reduziert.

Eltern, deren Einkommen unterhalb einer bestimmten, von der Stadt Freiburg festgelegten Grenze liegt, können einen Zuschuss zum Elternbeitrag vom städtischen Amt für Kinder, Jugend und Familie beantragen. Auf der Internetseite des Familienservice finden Eltern einen Link zu weiteren Informationen zur Zuschussbeantragung und dem entsprechenden Antragsformular. Einige Plätze in den Uni-Kitas haben Betreuungszeiten bis 13 Uhr oder 14.30 Uhr und kosten entsprechend weniger als ein



Ganztagsplatz. So können auch Teilzeitbeschäftigte die Kinderbetreuung an ihre zeitlichen und finanziellen Rahmenbedingungen anpassen.

Die Universität bezuschusst außerdem die Ferienfreizeiten für die Kinder der Beschäftigten und ermöglicht auf diese Weise moderate und nach dem Einkommen der Eltern gestaffelte Elternbeiträge. Zusätzlich gibt es auch hier eine Ermäßigung für Geschwisterkinder.

Stipendien an der Universität Freiburg

Die Universität Freiburg setzt das Brigitte-Schlieben-Lange-Förderprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Kind um, das vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg ausgeschrieben wird. Im Rahmen des Programms werden Stipendien für Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Kindern während der wissenschaftlichen Qualifikationsphase vergeben, d.h. während der Promotion oder Habilitation, für zwei oder höchstens drei Jahre. Ziel ist es, durch eine bessere Vereinbarkeit der Qualifikationsphase mit familiären Pflichten mehr Frauen eine wissenschaftliche Karriere zu ermöglichen und so die Anzahl der auf eine Professur berufbaren Frauen zu erhöhen.

Ein Stipendium für den akademischen Wiedereinstieg vergibt die Universität im Rahmen des Exzellenzclusters BrainLinks-BrainTools. Hier arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Biologie, der Medizin, der Mikrosystemtechnik und der Informatik zusammen.

Das Stipendium fördert den Wiedereinstieg in den akademischen Beruf nach einer längeren familienbedingten Pause und richtet sich bevorzugt an Personen passender Fachrichtungen, die über einen Diplom-, Master- oder Promotionsabschluss verfügen und familienbedingt eine Pause zwischen zwei und maximal sieben Jahren eingelegt haben.

Dienstreisen mit Säugling

Ein besonderes Vereinbarkeitsangebot macht die Universität Müttern, die eine Dienstreise antreten und einen Säugling mitnehmen, der noch gestillt wird. Sie dürfen die Dienstreise zusammen mit einer zweiten erwachsenen Person unternehmen und deren Kosten zusätzlich zu den eigenen Reisekosten abrechnen.

Jobticket der Universität

Zudem profitieren alle Beschäftigten, die eine Jahreskarte für die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel erwerben, davon, dass die Universität einen Teil der Kosten übernimmt. Diese verbilligte Jahreskarte ist das sogenannte Jobticket der Universität und berechtigt zur Nutzung der Busse und Bahnen in Freiburg und Umgebung. An Sonn- und Feiertagen können ein weiterer Erwachsener und bis zu vier Kindern kostenlos mitgenommen werden, wodurch das Jobticket besonders attraktiv für Familien wird.

FamilienCard der Stadt Freiburg

Ein Angebot der Stadt Freiburg an alle Familien, die hier leben, ist die Freiburger FamilienCard. Sie beinhaltet finanzielle Ermäßigungen für



städtische Einrichtungen, kulturelle Angebote und private Dienstleistungen. Familien, deren Einkommen unterhalb einer bestimmten Grenze liegt, erhalten die FamilienCard kostenlos, alle anderen zahlen einen Jahresbeitrag in Höhe von 30 Euro. Beschäftigte und Studierende der Uni Freiburg können die FamilienCard beim Familienservice der Universität bekommen.

Finanzielle Hilfen für studierende Eltern

In Einzelfällen können studierenden Eltern in der Endphase ihrer Promotion oder ihres Studienabschlusses finanzielle Hilfen aus Stiftungsmitteln der Universität gewährt werden. Auch das Studierendenwerk berät zu einer Reihe von weiteren Hilfen wie Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz, Studienkredite und -abschlussdarlehen sowie zu Stipendien. Studierende, die sich in einer Notlage befinden, können als Überbrückungshilfe einen Zuschuss aus dem Härtefonds des Studierendenwerks beantragen. Eine Vergünstigung im Alltag, die das Studierendenwerk studierenden Eltern bietet, ist das kostenlose Kinderessen in den Mensen der Universität für Kinder unter zehn Jahren.

Interview

Vorbilder für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Prof. Dr. Elisabeth Cheauré ist seit 1990 Professorin für Slavische Philologie an der Universität Freiburg. Als Frauenbeauftragte ihrer Fakultät und der Universität sowie als Sprecherin der Landeskongress der Frauenbeauftragten war sie an der Entwicklung neuer Frauenförderprogramme beteiligt. Mit Annette Kollfrath-Persch sprach die Mutter von vier Kindern über die Vereinbarkeit von Familie und Wissenschaft.

Frau Cheauré, wie gelang Ihnen mit vier Kindern eine akademische Karriere?

Ich habe das nicht trotz meiner Kinder geschafft, sondern wegen meiner Kinder. Durch sie habe ich Selbstbewusstsein und Kraft bekommen, ich habe gelernt, effizient zu arbeiten und zu organisieren.

Dadurch verlief es problemlos?

Nein, es gab viele Widerstände, vor allem bei der Kinderbetreuung. Als ich als junge Professorin nach Freiburg kam, war ich alleinerziehend mit drei Kindern. Mein jüngster Sohn war erst drei Jahre alt. Die Universität war damals der Meinung, Kinder seien Privatsache. Bei den städtischen Kindergärten wurde ich abgewiesen, weil ich das Kind bereits zum ersten Geburtstag hätte anmelden müssen. Eine Universitäts-Kindertagesstätte gab es noch nicht. Das war für mich eine prekäre Situation.

Wie konnten Sie diese Situation lösen?

Ich setzte auf die Hilfe von stundenweise angestellten Babysitterinnen. Das war für meine Kinder mit häufigen Wechseln verbunden und

deshalb keine wirkliche Lösung. Deshalb nahm ich dann ein Semester lang meinen jüngsten Sohn mit in meine Lehrveranstaltungen. Das war für viele gewöhnungsbedürftig, aber vielleicht auch ein wichtiges Zeichen. Im Nachhinein bin ich aber froh, dass dies an der Universität nicht zu bekannt wurde.

Worauf lag Ihr Augenmerk als Frauenbeauftragte?

Meine Mitarbeiterinnen und ich haben die Uni-Kita weiter ausgebaut. Wir haben versucht, die Frauenförderung an der Universität als unabhängige Basis für Qualitätsentwicklung und -sicherung zu vermitteln, insbesondere bei Berufungsverfahren. Wir haben auch die Gender Studies etabliert – der sicherlich größte Schritt. Allerdings gab es doch damals noch Widerstände, durchaus auch auf Rektoratsebene.

Wodurch hat sich das verbessert?

Durch die Exzellenzinitiative hat sich die Einstellung nachhaltig geändert. Damals stand die Universität Freiburg schon einigermaßen gut da, aber die strukturelle Benachteiligung von Wissenschaftlerinnen und die Probleme um die

Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurden nun öffentlich gemacht und waren kein „Schmuddelthema“ mehr. Die neue Generation muss noch immer kämpfen, hat aber mehr Hilfestellungen, vor allem mehr weibliche Vorbilder auf der professoralen Ebene. Allein die Tatsache, dass ich mit vier Kindern Karriere gemacht habe, kann ermutigen. Ich biete Workshops für junge Wissenschaftlerinnen an: Darin erzähle ich von meinen Erfahrungen. Ein schneller Wiedereinstieg ist zum Beispiel wichtig. Vier Monate nach der Geburt meines dritten Kindes hatte ich mir fast nicht mehr zugetraut, in die Wissenschaft zurückzukehren.

Wie kann die Universität noch familienfreundlicher werden?

Vor allem durch Vorbilder, die ermutigen. Die Uni sollte noch intensiver in qualitative Kinderbetreuung investieren. Wichtig wären auch familienfreundliche Sitzungszeiten. Ein großes Problem sind die oft unflexiblen Arbeitszeiten: Flexibles Arbeiten sollte nicht als Gnade gestattet, sondern als karrierefördernd empfohlen werden.

Foto: Marie-Elisabeth Weiher



Elisabeth Cheauré

Elisabeth Cheauré hat als Frauenbeauftragte die Gender Studies an der Universität Freiburg etabliert.

Von A wie Arbeitsbefreiung bis Z wie Zentrale Platzvergabe. **Informationen** für Universitätsangehörige mit Familienpflichten



Oftmals ist es nur ein kleiner, aber entscheidender Hinweis, der Eltern Zeit und Mühe erspart und die Vereinbarkeit der beruflichen mit den familiären Anforderungen erleichtert. An der Universität Freiburg gibt es verschiedene Service-Einrichtungen, die Beschäftigte und Studierende dabei unterstützen, beide Lebensbereiche gut miteinander in Einklang zu bringen.

So fungiert der Familienservice als Wegweiser, der Beschäftigten aus Wissenschaft, Verwaltung und Technik hilft, die für sie je nach Fragestellung richtige Ansprechperson an der Universität zu finden. Außerdem informiert er auf seinem Infoportal zu den Kitas, zum Ferienbetreuungsangebot und zu weiteren Themen der Vereinbarkeit an der Universität. Broschüren mit Infos zu Einzelthemen sollen insbesondere Zielgruppen wie neue Beschäftigte oder Studierende mit Familienpflichten erreichen. Ein Newsletter informiert über das Ferienbetreuungsprogramm, freie Plätze in den Uni-Kitas und alle familienfreundlichen Neuerungen an der Universität. Für internationale Beschäftigte, die zusammen mit ihrer Familie nach Freiburg kommen, erfolgt zudem eine individuelle Be-

ratung auf Deutsch oder Englisch, in den meisten Fällen zu den Themen Kinderbetreuung und zum deutschen Schulsystem. Hier findet ein enger Austausch zu anderen Beratungsangeboten, wie dem Welcome Center der Universität und der Stadt sowie dem Studierendenwerk Freiburg statt.

Natürlich steht auch das Personaldezernat den Universitätsangehörigen bei Fragen zu familienbezogenen Themen wie z. B. Mutterschutz, Elterngeld und Eltern- oder Pflegezeit zur Seite. Noch einfacher ist ein Blick in das „Service A-Z“ auf der Homepage der zentralen Universitätsverwaltung. Hier erhalten die Beschäftigten übersichtlich aufbereitete und umfassende Infos zu arbeitsrechtlichen Themen. Ein konkreter Handlungsleitfaden, der auch auf Englisch vorliegt, ist die Checkliste zu Schwangerschaft, Mutterschutz und Elternzeit. Sie enthält alle relevanten Informationen und Schritt-für-Schritt-Hinweise dazu, was alles zu beachten und zu bedenken ist, wenn sich Nachwuchs ankündigt.

Auch der Personalrat hat immer ein offenes Ohr für die Beschäftigten mit Kindern und stellt auf





seiner Internetseite eine Info-Broschüre zum Thema „Mutterschutz und Elternzeit“ und in persönlichen Beratungsgesprächen sein Wissen auch zu kniffligen Themen wie zum Beispiel zum Verhältnis von Elternzeit und Wissenschaftszeitverträgen zur Verfügung.

Die Beauftragte für Chancengleichheit berät Beschäftigte aus Verwaltung und Technischem Dienst zu den Themen familiengerechte Arbeitszeiten, Elternzeit, beruflicher Wiedereinstieg nach einer familienbedingten Pause und Möglichkeiten der Tele- und Teilzeitarbeit. Auch ein Kontakthalteprogramm für Beschäftigte in Elternzeit gibt es: Die Eltern erhalten vier bis fünf Mal im Jahr die Zeitung uni`leben direkt

nach Hause geschickt und werden so über aktuelle Geschehnisse an der Universität informiert. Sie haben außerdem die Möglichkeit, über die Teilnahme am universitären Weiterbildungsangebot auf dem Laufenden zu bleiben.

Der Arbeitsmedizinische Dienst steht werden den Müttern zur Seite, wenn es darum geht, den Arbeitsplatz hinsichtlich möglicher Gesundheitsgefahren für Mutter oder Kind einzuschätzen. Denn Schwangere dürfen keinen gefährlichen Chemikalien oder infektiösen Stoffen ausgesetzt sein, die ihre eigene Gesundheit oder die ihres ungeborenen Kindes schädigen könnten. Hier berät und informiert der Betriebsarzt bzw. die Betriebsärztin die werdende Mutter und leistet deren Vorgesetzten Beistand bei einer Gefährdungsbeurteilung der Tätigkeiten.

Studierende Eltern schließlich finden Beratung und Hilfe beim Studierendenwerk Freiburg. Hier können sie in einer persönlichen Sprechstunde eine Sozialberatung zu finanziellen Fragen z. B. zu BAFÖG, Arbeitslosengeld II und Wohngeld wahrnehmen, eine kostenlose Rechtsberatung erhalten und sich zu den Kinderbetreuungsangeboten und den Familienwohnungen des Studierendenwerks sowie über Jobmöglichkeiten und Versicherungsfragen informieren.



Ein Thema, das alle betrifft. Vereinbarkeit von Beruf und **Pflege**



Die Anzahl der älteren Menschen nimmt kontinuierlich zu. Schon heute leben in Deutschland mehr Pflegebedürftige als Kinder unter drei Jahren. Über zwei Drittel der pflegebedürftigen Personen werden zu Hause durch Angehörige betreut. Und fast die Hälfte der Personen, die sich um hilfsbedürftige Angehörige kümmert, ist berufstätig. Das bedeutet, dass immer mehr Beschäftigte vor der Herausforderung stehen, Beruf und Pflege zu vereinbaren.

Flexible Arbeitszeitmodelle

Häufig passiert es ganz plötzlich, ohne dass der Umfang und die Dauer des Pflegebedarfs im Vorhinein abgeschätzt werden konnten: Angehörige benötigen Hilfe und das eigene (Berufs-) Leben muss an die veränderten Gegebenheiten angepasst werden. In dieser Phase benötigen die meisten Berufstätigen vor allem zeitliche Flexibilität, wobei die Bedarfe von einer kurzen Auszeit zur Organisation einer akuten Pflegesituation bis zu einer teilweisen oder vollständigen Freistellung über einen längeren Zeitraum reichen. In dieser Situation sollten sich Universitätsangehörige gut mit ihren Vorgesetzten ab-

stimmen. Die Personalabteilung der Uni leistet hierbei Hilfe und erklärt auf ihrer Internetseite und in Beratungsgesprächen die verschiedenen flexiblen Arbeitszeitmodelle des Familienpflegezeitgesetzes.

Außeruniversitäre Anlaufstellen

Auf dem Infoportal des Familienservice können sich Pflegendе außerdem einen ersten Überblick über außeruniversitäre Ansprechpersonen und Anlaufstellen wie das Seniorenbüro der Stadt Freiburg oder die Pflegestützpunkten umliegender Kommunen verschaffen. Es gibt eine Liste mit Selbsthilfegruppen für pflegende Angehörige sowie Links zu weiteren informativen Webseiten.

Da die häusliche Pflege besonders für berufstätige Pflegepersonen eine starke körperliche und emotionale Belastung bedeuten kann, weist die Universität pflegende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf verschiedene Möglichkeiten der Gesundheitsförderung hin. Anregungen, wie eine Balance zwischen Beruf, Angehörigenpflege und den eigenen Bedürfnissen gelingen

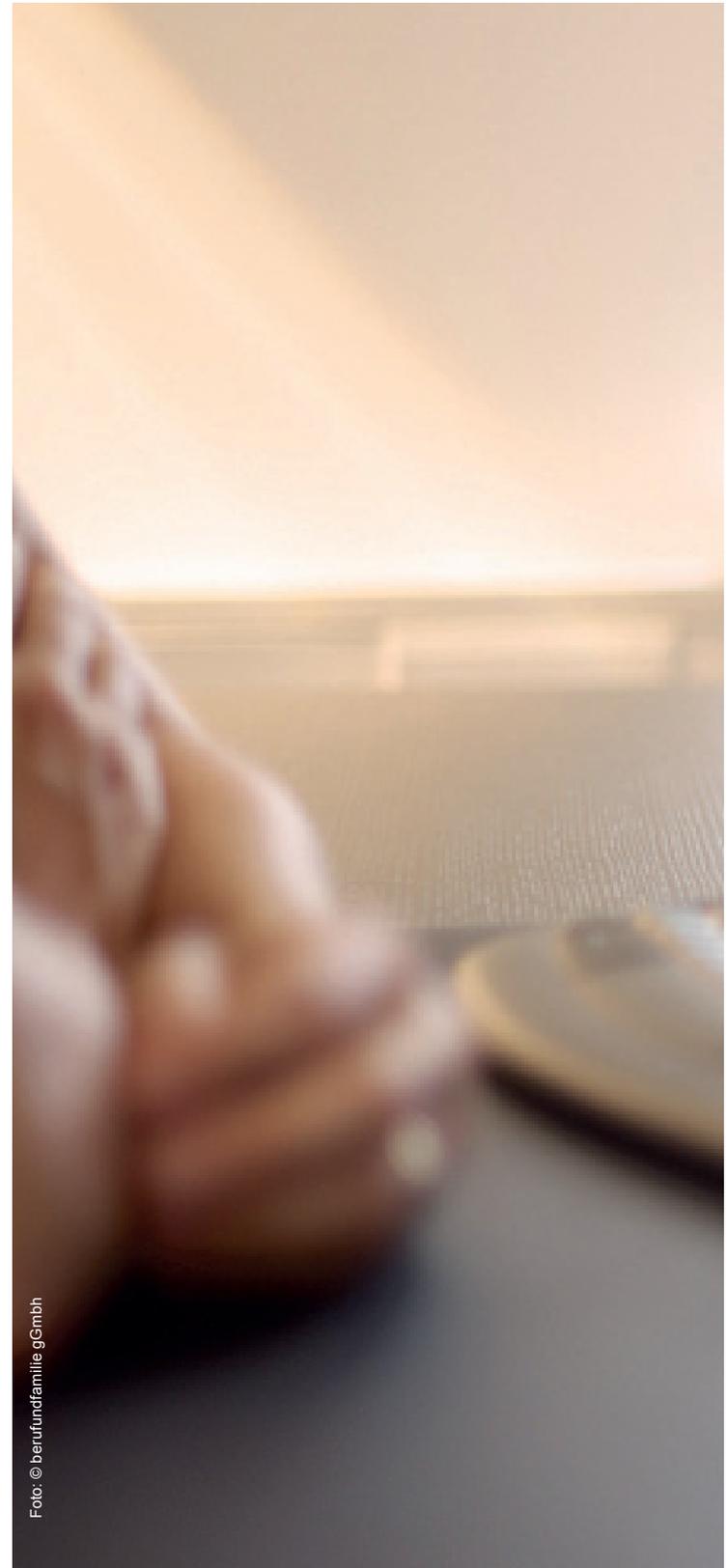


Foto: © berufundfamilie gGmbH



kann, erhalten Beschäftigte in den Vorträgen der Veranstaltungsreihe „Was tun, wenn Angehörige zu pflegen sind“. Diese werden vom Freiburger Netzwerk Familienbewusste Unternehmen angeboten, in dem die Universität Mitglied ist. Ebenfalls auf die psychosoziale Unterstützung von pflegenden Angehörigen zielt ein Internetportal, das von den drei Pflegekassen der Barmer GEK, der TK und der DAK unterstützt wird und das anonym und kostenlos eine psychologische Online-Beratung für Angehörige anbietet, die im häuslichen Umfeld Pflegebedürftige versorgen. Einen Link zu diesem Angebot finden Beschäftigte auf der Homepage des Familienservice. Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements bzw. der Internen Fort- und Weiterbildung werden regelmäßig Kurse zum Umgang mit Stress und Belastung angeboten, die insbesondere für Beschäftigte mit Familienpflichten von Nutzen sind.

Senioren-Service-Börse

Wer für einen Angehörigen oder eine Angehörige Unterstützung im Alltag, z. B. beim Einkaufen, im Haushalt oder bei Computerproblemen

sucht, kann sich auf der Homepage des Studierendenwerks Freiburg in die Senioren-Service-Börse eintragen. Hier sind Studierende registriert, die Erfahrungen im Umgang mit älteren Menschen haben und einen Studierendenjob in diesem Bereich suchen. Für die von den Familien gewünschten Tätigkeiten – allerdings keine Pflegeleistungen – werden dann vom Studierendenwerk qualifizierte Studierende ausgesucht und an die interessierten Seniorinnen und Senioren vermittelt.

Befragung zu weiterem Unterstützungsbedarf

Im Rahmen einer Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die noch im Jahr 2015 stattfinden wird, soll erhoben werden, ob es an der Universität Freiburg einen über die genannten Angebote hinausgehenden Bedarf an Unterstützungsmaßnahmen für Beschäftigte mit pflegebedürftigen Angehörigen gibt.





Florian Sigloch

Interview

Promovieren mit drei Kindern

Florian Sigloch ist Doktorand am Institut für Molekulare Medizin und Zellforschung. Seine Frau Helene Sigloch promoviert ebenfalls – in Mathematik. Sie ist Promotionsstudentin des Graduiertenkollegs 1821 „Cohomological Methods in Geometry“. Die beiden haben drei Kinder im Alter von einem, vier und sechs Jahren, von denen das jüngste Mädchen die Uni-Kita Murrelgarten besucht. Der älteste Sohn nahm an der Herbstferienbetreuung 2014 teil. Mathilde Bessert-Nettelbeck hat sich mit dem Doktoranden über seinen Familienalltag unterhalten.

Ob Kita oder Ferienbetreuung: Florian Sigloch ist mit dem Service der Universität für Promovierende mit Kindern zufrieden.

Herr Sigloch, Sie und Ihre Frau sind als Promovierende an der Universität beschäftigt. Wie läuft ein Arbeitstag bei Ihnen ab?

Wir arbeiten beide etwa 35 Stunden die Woche an der Promotion. Unsere jüngste Tochter ist von halb neun bis vier Uhr nachmittags in der Kita. Wer die Kinder abholt, macht etwas früher Schluss – um etwa Viertel vor vier. Ansonsten bleibe ich bis 18 Uhr bei der Arbeit. Normalerweise holen wir erst die Jüngste ab, dann unsere zweite Tochter und der Große kommt alleine nach Hause. Etwa um 18 Uhr sind wir alle zu Hause in Haslach. Manchmal programmiere ich daheim noch ein wenig, aber meistens ist dazu keine Zeit. Wir sehen die Kinder unter der Woche ohnehin zu wenig.

Was ist für Sie das Besondere am Angebot der Uni-Kita Murrelgarten?

Bei unserer Jüngsten wussten wir, dass wir auf jeden Fall einen Kitaplatz bekommen, da das Graduiertenkolleg meiner Frau einige Plätze vormerken kann. Das hat uns sehr geholfen. Das Besondere an der Uni-Kita Murrelgarten ist, dass die Kinder schon unter einem Jahr be-

treut werden. Alle unsere Kinder waren ab dem sechsten Monat in der Kita. Die Betreuung der Kinder ist genauso gut wie in anderen Einrichtungen. Die Administration ist aber professioneller. Damit sind wir sehr zufrieden.

Wie hat Ihnen und Ihrem Sohn die Ferienbetreuung gefallen?

Die Ferienbetreuung war besonders gut: Mit einem Schulkind, das Ferien hat, ist es kaum noch möglich, dass wir beide arbeiten. Meinem Sohn hat es gefallen. Es gab genug Angebote und einige Ausflüge. Aber er durfte machen, was er wollte. Das war ihm recht. Er wollte einfach spielen.

Was sind für Sie die Vorteile der Promotion im Vergleich zu anderen Beschäftigungen im Hinblick auf die Kinderbetreuung?

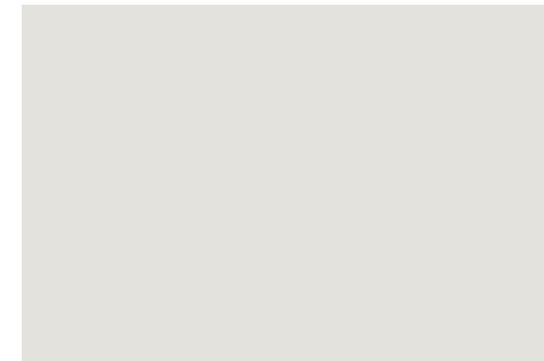
Ich habe etwas flexiblere Arbeitszeiten als in anderen Arbeitsstellen. Dafür braucht man als Vater oder Mutter zum Teil länger für die Promotion. Da ist die Unterstützung des Betreuers oder der Betreuerin wichtig. Heute zum Beispiel ist der Kindergarten bei meiner älteren Tochter

ausgefallen und ich musste sie um 15 Uhr abholen, aber das ist in Ordnung. Mein Betreuer hat dafür Verständnis.

Wie bewerten Sie insgesamt die Unterstützung der Universität für Promovierende mit Kind?

Der Service der Universität ist gut. Wie sehr die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter bereit sind, den Angestellten Flexibilität einzuräumen, unterscheidet sich. Zum Teil ist den Betreuern nicht bewusst, was es an Unterstützungsmöglichkeiten gibt – insbesondere auch für Väter. Es würde vielleicht helfen, die Betreuer über diese Optionen stärker zu informieren und ihnen damit die Angst vor dem Doktoranden mit Kind zu nehmen.

Foto: Uwe Nüssle



Familienfreundlichkeit auf allen Ebenen. Familienfreundliche **Personalentwicklung** und Führung

Wer eine Familie gründet, trifft eine Entscheidung für die Zukunft und übernimmt langfristig Verantwortung für andere Menschen. Sicherheit und Planbarkeit sind dabei entscheidende Faktoren. Aus diesem Grund ist ein zentrales Element einer familienfreundlichen Personalentwicklung die Sicherheit der Beschäftigten, dass ihr beruflicher Werdegang verlässlich planbar ist. Das bedeutet, dass eine Befristung der Arbeitsverträge, die insbesondere in der Wissenschaft gängige Praxis und manchmal unvermeidbar ist, vonseiten der Universität so lang wie möglich ausgestaltet sein sollte.

Hochschulfinanzierungsvertrag – Perspektive 2020

Eben hierzu hat sich die Universität im Jahr 2015 in dem mit der Landesregierung Baden-Württembergs geschlossenen Hochschulfinanzierungsvertrag verpflichtet. Im nicht-wissenschaftlichen Bereich werden Positionen aus dem Stellenplan der Universität, die mit Daueraufgaben betraut sind, in der Regel unbefristet besetzt. Die Befristung wissenschaftlicher Stellen soll sich nach der Dauer und nach den Erfordernissen der Drittmittelgewährung oder der

Qualifikationsphase richten. Abgesehen davon sollen Verträge mit einer Laufzeit von unter zwei Jahren nur in begründeten Ausnahmefällen geschlossen werden.

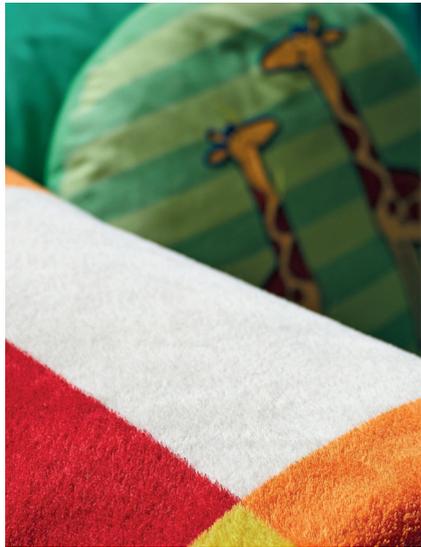
Juniorprofessuren mit Tenure Track

Für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler besonders attraktiv ist das Instrument der Juniorprofessuren mit Tenure Track. Es dient zur Gewinnung und Bindung exzellenter Nachwuchskräfte, indem es ihnen eine frühe Selbstständigkeit in Forschung und Lehre und insbesondere die Planbarkeit der wissenschaftlichen Karriere bietet. Die Universität Freiburg engagiert sich auf dem Gebiet der Nachwuchsförderung, indem sie z. B. die Zahl der Juniorprofessuren mit Tenure Track in den nächsten Jahren weiter erhöhen wird.

Personalführung und Gesundheitsmanagement

Eine familienfreundliche Personalführung berücksichtigt, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie häufig mit hohen Anforderungen und Belastungen verbunden ist. Den Führungskräften obliegt hier die besondere Verantwortung, ein familienfreundliches Arbeitsumfeld zu





schaffen, das der Doppelbelastung soweit wie möglich entgegenwirkt. Die Universität Freiburg überträgt ihren Führungskräften diese Aufgabe in ihren Führungsleitlinien und fordert sie ausdrücklich auf, zu einem gesunden und familienfreundlichen Arbeitsumfeld beizutragen.

Einen Beitrag zu dieser Zielsetzung leistet das betriebliche Gesundheitsmanagement, das in Phasen hoher körperlicher und psychischer Anspannung zu einer wirksamen Entlastung beitragen kann. Neben dem Allgemeinen Hochschulsport, der allen Beschäftigten offen steht, gibt es gesundheitsfördernde Angebote wie zum Beispiel den Pausen-Express, bei dem eine Trainerin oder ein Trainer für ein 20-minütiges Sportprogramm direkt an den Arbeitsplatz kommt, und die Rückenschule, die den Verspannungen entgegenwirkt, die nicht selten auf Überlastung und Stress zurückzuführen sind.

Ein weiterer Leitfaden thematisiert den Wiedereinstieg nach einer familienbedingten Pause zurück in den Beruf. Er bietet Führungskräften konkrete Hinweise dazu, wie das temporäre Ausscheiden einer Mitarbeiterin oder eines Mit-



arbeiters gut zu organisieren und die Phase des Wiedereinstiegs gemeinsam zu planen ist.

Die Veranstaltungen der Internen Fort- und Weiterbildung thematisieren regelmäßig die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder gehen allgemein auf Stress und Belastung ein, z. B. in Kursen zu verschiedenen Entspannungstechniken. Um die Teilnahme von Teilzeitkräften mit schulpflichtigen Kindern zu fördern, finden alle halbtägigen Kurse vormittags statt und pausieren während der Schulferien. Bei Sonderveranstaltungen wie dem Infotag für Büromanagement gibt es bei Bedarf eine Kinderbetreuung.



Ein gutes Zusammenspiel. **Organisation** und **Vernetzung** der Familienfreundlichkeit

Entwicklung der Familienfreundlichkeit an der Universität

Als im Jahr 1996 die heutige Uni-Kita Zauberergarten als erste Uni-Kita eröffnet wurde, war das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf im allgemeinen Bewusstsein ein Problem, das nur berufstätige Mütter – und nicht Väter – betraf. Strukturen für mehr Familienfreundlichkeit an der Universität zu schaffen, wurde als eine Frauenfördermaßnahme verstanden und oblag folglich der Frauenbeauftragten der Universität.

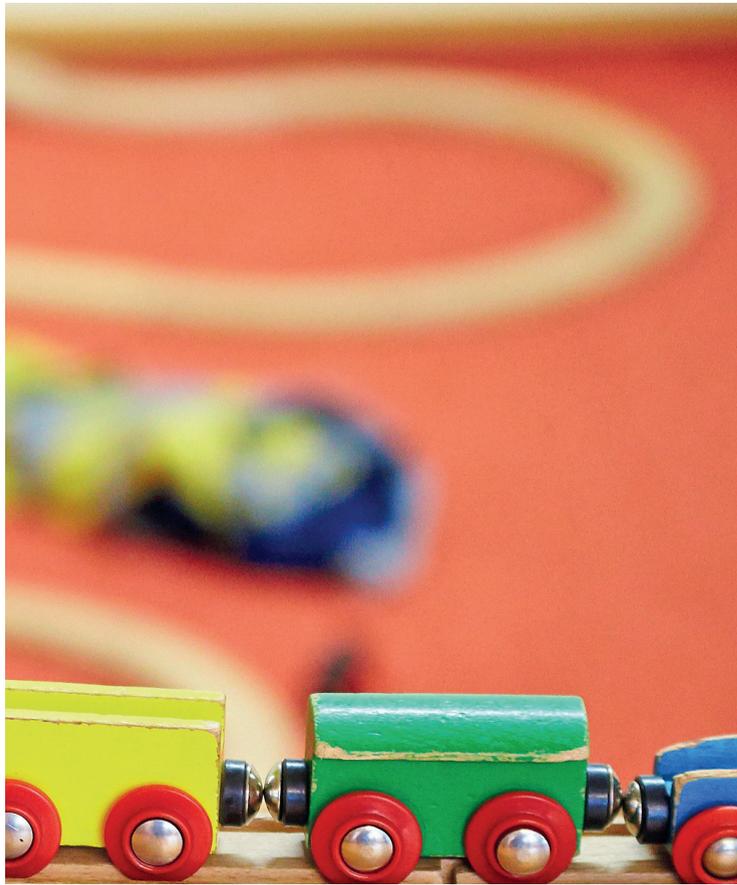
Im Jahr 2005 wurde durch das Zweite Gesetz zur Änderung hochschulrechtlicher Vorschriften das Amt der Frauenbeauftragten in Gleichstellungsbeauftragte umbenannt, womit automatisch der Fokus auf Frauen und Männer und deren Rollenverhältnis zueinander gelegt wurde; neben der gleichberechtigten Teilhabe am Berufsleben rückte die gleichberechtigte Sorge für die Familie ins Blickfeld, und Vereinbarkeitsmaßnahmen richteten sich zunehmend an beide Elternteile. In den folgenden Jahren wurde zudem das Kinderbetreuungsangebot der Universität erheblich ausgeweitet: Mittlerweile gibt es fünf Kindertagesstätten und eine Ferienbetreuung in allen gesetzlichen Schulferien (ausgenommen die Weihnachtsferien) an der Universität Freiburg – ein umfangreiches Kinderbe-

treuungsangebot, das Väter und Mütter gleichermaßen unterstützt.

Im Jahr 2007 nahm der Arbeitskreis „Familienfreundliche Universität Freiburg“ seine Arbeit auf. Unter dem Vorsitz des Kanzlers übernimmt der Arbeitskreis die strategische Koordination aller Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium an der Universität.

2010 wurde das Thema Vereinbarkeit bzw. Familienfreundlichkeit der eigens gegründeten Stabsstelle Familienservice übertragen, die als Teil der zentralen Universitätsverwaltung dem Kanzler untersteht. 2011 wurde schließlich die Familienservice gGmbH an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg gegründet, die als universitäre Tochtergesellschaft Träger der vier Uni-Kitas ist.

Teil der zunehmenden Institutionalisierung der Familienfreundlichkeit ist eine immer größere inneruniversitäre Vernetzung und damit zusammenhängende Präsenz und Stärkung des Themas, das heute ein selbstverständlicher Bestandteil der universitären Arbeitskultur ist. Die enge Einbindung der Fakultäten und der





verschiedenen Abteilungen und Dezernate der zentralen Verwaltung ist dabei Voraussetzung für einen optimalen Abstimmungs- und Entscheidungsprozess und damit für die Akzeptanz der familienfreundlichen Ausrichtung der Universität.

Vernetzung mit anderen Institutionen

Eine wichtige Partnerin ist die Stadt Freiburg, die die Uni-Kitas finanziell fördert, während die Uni-Kitas helfen, den gesetzlichen Anspruch auf frühkindliche Förderung für Kinder ab einem Jahr in Freiburg zu verwirklichen. Außerdem bietet die Stadt Fortbildungen und Fachtage für die Fach- und Leitungskräfte zu pädagogischen Themen sowie Arbeitstreffen und Informationsveranstaltungen für die Träger aller Freiburger Kitas.

Für die Zukunft haben sich Universität und Stadt weitreichende gemeinsame Ziele gesetzt: Um die Zusammenarbeit an einer innovationsfreundlichen Infrastruktur für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort zu stärken, haben der Rektor und der Oberbürgermeister die Freiburger Innovationscharta unterzeichnet und sich die Schaffung familienfreundlicher Arbeits- und Forschungsstrukturen auf die Agenda gesetzt. Umgesetzt wird diese Intention in zwei von der Stadt gegründeten Netzwerken, in denen die Universität sich engagiert: dem Freiburger Netzwerk Familienbewusste Unternehmen und dem Freiburger Bündnis für Familien.

Die Universität ist Mitglied in beiden Netzwerken und verwirklicht hier ihren Anspruch, als wichtige gesellschaftliche Akteurin und Bildungsinstitution gesellschaftliche Prozesse mitzugestalten und mit gutem Beispiel voranzugehen.

Das gemeinsame Programm von Universität und Stadt umfasst auch einen regionalen Dual Career Service, mit dem vor allem internationale Spitzenkräfte für den Standort gewonnen und gehalten werden sollen. Der Dual Career Service der Universität Freiburg unterstützt seit



dem Jahr 2008 Partnerinnen und Partner neuer Beschäftigter in Spitzenpositionen von Wissenschaft, Verwaltung und Technik, die vor der Herausforderung eines Umzugs und beruflicher Orientierung stehen. Ratsuchende wenden sich über die Berufsberatung oder die einstellende Einrichtung an den Dual Career Service.

Auch überregional ist die Universität auf dem Gebiet der Familienfreundlichkeit aktiv. Sie ist vertreten im Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“, das vom Bundesfamilienministerium zusammen mit den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft und dem Deutschen Gewerkschaftsbund ins Leben gerufen wurde und eine Plattform bietet, um sich zu Vereinbarkeitsthemen auszutauschen.

Die Albert-Ludwigs-Universität ist außerdem Mitglied im Best Practice-Club „Familie in der Hochschule“, einem Netzwerk deutscher Hochschulen, die sich die Vereinbarkeit von Familienaufgaben mit Studium, Lehre, Forschung und wissenschaftsunterstützenden Tätigkeiten zur Aufgabe gemacht haben. Mit Unterzeichnung der gleichnamigen Charta ist sie die Selbstverpflichtung eingegangen, die allen Partneruniversitäten vorgegebenen, anspruchsvollen Standards der Familienorientierung zu verfolgen.

Interview

Schichtarbeiterin am Schreibtisch

Dr. Christina Schoch begann ihre Laufbahn an der Universität Freiburg 2006 als Volontärin in der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, zwei Jahre später wurde sie zur persönlichen Referentin des damaligen Prorektors für Studium und Lehre. Seit 2013 leitet die promovierte Medienwissenschaftlerin das Service Center Studium, ihr Mann leitet die Unternehmenskommunikation am Universitätsklinikum Freiburg. Das Paar hat drei Söhne im Alter von zwei, vier und zehn Jahren und lebt in einem Freiburger Vorort. Rimma Gerenstein hat Schoch gefragt, wie sie ihr Familien- und Berufsleben organisiert.

Frau Schoch, sind Sie ein Organisationstalent?
Organisationstalent muss man entwickeln, wenn beide Eltern in zeitintensiven Jobs arbeiten und die Kinder noch relativ klein sind. Das bedeutet zwar einen ziemlich durchgetakteten Alltag, aber nur so kriegt man alles unter einen Hut.

Das hört sich nach einem strengen Zeitplan an. Man könnte sagen, mein Mann und ich arbeiten in einem erfolgreichen Schichtsystem: Einer geht sehr früh zur Arbeit und holt nachmittags die Kinder von der Kita oder bei der Oma ab, der andere bringt die Kinder morgens weg und arbeitet dafür länger. Das klingt erstmal gut, in der Praxis sieht es oft anders aus: Ein Kind wird krank, mein Mann muss zu einem Krisengespräch oder ich wegen einer dringenden Angelegenheit ins Rektorat. Dann müssen wir schnell gut organisieren können. Aber darin kriegt man Übung.

Flexibilität ist also der Schlüssel zum Erfolg?
Davon bin ich überzeugt. Man muss sich an die Anforderungen der Arbeit und Familienmitglie-

der anpassen. Ich habe das Privileg, dass ich meine Arbeitsorganisation relativ frei gestalten kann. Aber wenn zum Beispiel gerade Bewerbungs- und Zulassungsphase ist, muss ich präsenter sein, weil jeden Tag schwierige Fälle schnell geklärt werden müssen.

Hatten Sie nach den Geburten Ihrer Kinder das Bedürfnis, schnell wieder in den Beruf einzusteigen?

Ja, eindeutig. Ich mag meine Arbeit sehr gerne und ich bin sehr gerne Mutter. Beides sind unterschiedliche Herausforderungen und die Mischung von beidem ist für mich persönlich perfekt.

Haben Sie im Laufe Ihrer Karriere ein familienförderndes Klima erlebt?

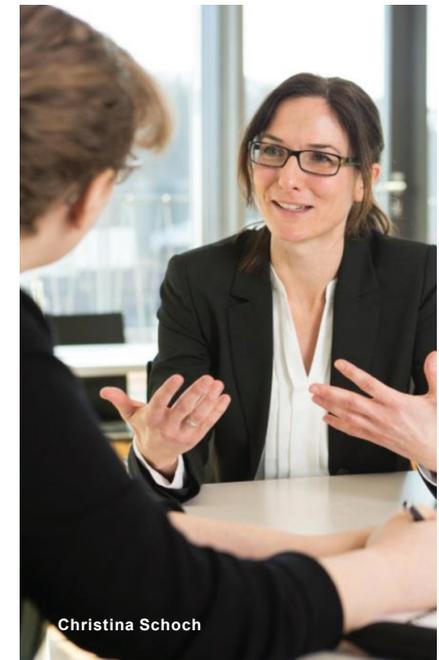
Im Großen und Ganzen. Die Uni ist, was die Infrastruktur in Sachen Vereinbarkeit betrifft, vielen anderen Unternehmen voraus. Telearbeit ist dabei ein wichtiger Faktor: Ich kann abends arbeiten, wenn die Kinder im Bett sind. Das nutze ich oft, um nachmittags bei ihnen zu sein. Die wichtigste Unterstützung war für mich aber das

Vertrauen meiner Vorgesetzten: Als ich 2008 gefragt wurde, ob ich persönliche Referentin werden möchte, sagte ich: „Ja, aber ich muss jeden Tag um 17 Uhr nach Hause gehen.“ Ohne den Rückhalt meines Chefs wäre das nicht möglich gewesen. Allerdings bedeutete das auch, dass ich oft unter einem wahnsinnigen Zeitdruck stand, um das Pensum zu schaffen.

Wo müsste die Universität in Sachen Familienfreundlichkeit noch dazulernen?

Die Uni ist in vielerlei Hinsicht eine sehr gute Arbeitgeberin. In der Verwaltung läuft derzeit auch der dringend notwendige Kulturwandel: Es gibt relativ viele Frauen mit kleinen oder schulpflichtigen Kindern in Leitungspositionen, und es gibt viele jüngere Männer in Leitungsfunktionen, die ihre Vaterrolle tatsächlich wahrnehmen und nicht nur Wochenendpapa sein wollen. Das hat viel bewirkt und dazu geführt, dass Präsenz am Arbeitsplatz nicht mehr automatisch mit Leistung gleichgesetzt wird. Überstunden sind zwar manchmal notwendig, aber nicht mehr automatisch „schick“.

Foto: Baschi Bender



Christina Schoch

Flexibel macht erfolgreich: Christina Schoch nutzt die Telearbeit, um Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren.

Alle machen mit. **Qualität** durch pädagogische Standards, Evaluation der Angebote sowie Beteiligung von Kindern und Eltern



Beschwerdemanagement für Eltern

Eltern, deren Kinder in einer der Uni-Kitas betreut werden, stehen während der gesamten Betreuungszeit im Sinne eines Beschwerdemanagements mehrere Wege offen, wie sie Anregungen, Kritik und Wünsche äußern können. Entweder sie wenden sich an die Elternvertretung in ihrer Kita, die zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres gewählt wird, oder sie suchen den direkten Kontakt mit den Fachkräften, der Kitaleitung oder, wenn diese Mittel ausgeschöpft sind, dem Träger. Unabhängig davon, ob Eltern diese Möglichkeiten nutzen, bittet der Familienservice mittels eines standardisierten Fragebogens zum Abschied eines Kindes alle Eltern um eine Rückmeldung zu ihrer Zufriedenheit. Auf diese Weise erhält er regelmäßig eine Einschätzung zu dem Betreuungsangebot der Kitas. Für Lob, Kritik und Rückmeldungen jeglicher Art steht den Beschäftigten außerdem ein virtueller Briefkasten auf der Homepage zur Verfügung.

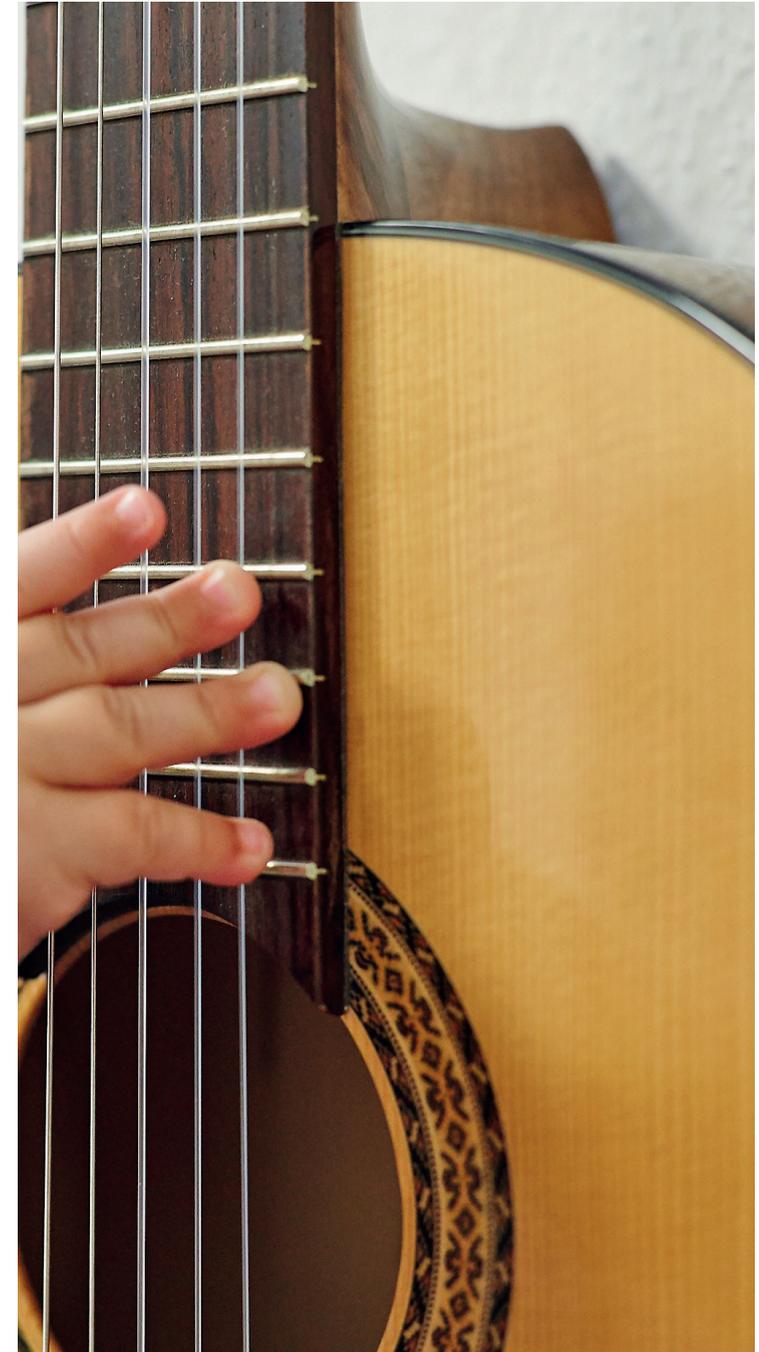
Auch die Eltern, deren Kinder an einer Ferienbetreuung teilgenommen haben, werden nach den Ferien mit einem Online-Fragebogen um

ein Feedback gebeten, das ebenso wie die Auslastung des Betreuungsangebots ausgewertet und dem externen Anbieter rückgemeldet wird. So kann auf Wünsche und Vorschläge der Eltern direkt reagiert werden und es wird sichergestellt, dass das Angebot bedarfsgerecht weiterentwickelt wird.

Die Plätze in den Uni-Kitas werden gemäß einer Vergaberichtlinie vergeben, die von der Universität und der Familienservice gGmbH gemeinsam festgelegt wurde. Das Verfahren der Platzvergabe wird regelmäßig evaluiert, indem die Kriterien für jeden neu vergebenen Kita-Platz von den Leiterinnen dokumentiert und ausgewertet werden.

Sicherung von Qualitätsstandards

Besondere Bedeutung kommt der Sicherung von Qualitätsstandards in der pädagogischen Arbeit zu. Hierzu findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Familienservice gGmbH als Träger und den Kita-Leitungen statt. Gemeinsam werden einheitliche Standards festgelegt, regelmäßig überprüft und für die Mitgestaltung durch die Kinder und Eltern offen



gehalten. Pädagogische Leitprinzipien zur Partizipation, gegenseitigen Wertschätzung, gemeinsamen Beziehung und individuellen Förderung geben den Fachkräften Orientierung. Die Konzeptionen der einzelnen Kitas bilden eine Arbeitsgrundlage, die fortlaufend in Teamsitzungen reflektiert wird. Sie machen die Zielsetzung genauso wie die alltäglichen Abläufe in der Kita für neue Fachkräfte und die Eltern transparent. Sie sind auf der Homepage der Familienservice gGmbH für alle Interessierten zugänglich.

Neben der Pädagogik werden auch die Themen Wirtschaftlichkeit und Sicherheit regelmäßig unter die Lupe genommen. Ein Wirtschaftsprüfer kontrolliert jährlich den Jahresabschluss sowie die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung der Familienservice gGmbH, und die Stabsstelle Sicherheit der Universität sorgt durch regelmäßige Begehungen der Kitas und Beratung der Kita-Leiterinnen dafür, dass Gefahren für die Beschäftigten oder Kinder soweit wie möglich beseitigt werden.

Netzwerke zur Qualitätssicherung

Die Familienservice gGmbH arbeitet in unterschiedlichen Netzwerken und Arbeitsgruppen zur Qualitätssicherung mit anderen Freiburger

Trägern und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt zusammen. Sie ist Mitglied im regionalen Netzwerk Qualität in Kinderkrippen und in der Kindertagespflege (QuiKK), das die Qualitätsentwicklung in Betreuungseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren begleitet, und engagiert sich in einer Arbeitsgruppe des Amtes für Kinder, Jugend und Familie zur Qualität der Betreuung von Unter-Einjährigen. Auch die Leiterinnen der vier Uni-Kitas nehmen regelmäßig an Angeboten der Stadt Freiburg teil, in denen Themen, die ihre Leitungstätigkeit betreffen, besprochen werden. Den pädagogischen Fachkräften der Uni-Kitas stehen regelmäßig Fortbildungen zu unterschiedlichen pädagogischen Themen offen, z.B. im Bereich Sprachförderung, Musizieren im Kindergarten, Theater- und Umweltpädagogik.

Auch die pädagogische Fachberatung ist ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung. Fachberatung bedeutet die fachliche Unterstützung von Kindertageseinrichtungen und Trägern in organisatorischen ebenso wie in pädagogischen Fragen, z.B. zur Umsetzung der pädagogischen Konzeption, zu Personalmanagement oder der Organisationsentwicklung einer Kita insgesamt. Die Familienservice gGmbH erhält als freier Träger Fachberatung vom Amt für Kin-

der, Jugend und Familie der Stadt Freiburg und vom Paritätischen Wohlfahrtsverband, in dem sie Mitglied ist.

Die Arbeit der Familienservice gGmbH selbst wird durch einen Beirat aus universitätsexternen und –internen Mitgliedern mit Fachwissen und professionellem Feedback unterstützt. Die Familienservice gGmbH legt dem Beirat regelmäßig einen Tätigkeitsbericht über die Entwicklung ihrer Aufgabenfelder vor. Dieser wird anschließend auf der Internetseite des Familienservice veröffentlicht. Der Beirat setzt sich für exzellente Bedingungen in den Uni-Kitas für Kinder, Eltern und Fachkräfte ein.





Holger Weinacker

Interview

Zirkus und Musicals in den Ferien

Dr. Holger Weinacker ist Mitarbeiter an der Professur für Fernerkundung und Landschaftsinformationssysteme an der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen. Er hat zwei Söhne im Alter von neun und elf Jahren. Yvonne Troll hat mit ihm über seine Erfahrungen mit dem Familienservice gesprochen.

Jedes Mal etwas Neues und Besonderes: Die Ferienbetreuung des Familienservice wird nie langweilig für die Kinder, bestätigt Holger Weinacker.

Herr Weinacker, empfinden Sie das Klima der Universität Freiburg als familienfreundlich?

An der Professur für Fernerkundung und Landschaftsinformationssysteme ist es sehr familienfreundlich. Vielleicht liegt es unter anderem daran, dass unsere Professorin selber Kinder hat. Da ist mehr Verständnis für Situationen vorhanden, in die man mit Kindern manchmal gerät. Ich kann zum Beispiel meine Arbeitszeiten flexibel gestalten.

Welche Angebote des Familienservice haben Sie in Anspruch genommen?

Wir hatten unsere beiden Söhne Niko und André bereits in einer Kita des Familienservice: Es gab für Kindergartenkinder während der Ferienzeit eine Betreuung, wenn andere Kindergärten geschlossen sind. Sonst hätten wir in den Ferien immer ein Problem gehabt. Auch seit sie in der Schule sind, gehen meine Söhne in den Oster-, Sommer- und Herbstferien in die Betreuung.

Was haben Ihre Söhne in der Ferienbetreuung geboten bekommen?

Für das Programm denken sich die Betreuerinnen und Betreuer jedes Mal etwas Neues und

Besonderes aus. Damit wird die Ferienbetreuung auch nach vier Jahren nicht langweilig für die Kinder. Zum Beispiel haben zwei Betreuer ein Theater- und Musikprojekt ins Leben gerufen. Das war wirklich kreativ. Sie haben mit den Kindern ein Musical einstudiert, von dem eine Videoaufnahme gemacht wurde. Das war richtig professionell, mit Bühnenbild und Lichteinstellungen. Es gab eine Vorführung, die eine Dreiviertelstunde dauerte und von der wir anschließend eine DVD bekamen. Den Kindern hat das unheimlich Spaß gemacht. Ein anderes Mal haben sie einen Zirkus geschaffen. Die Kinder sind in unterschiedliche Rollen geschlüpft, zum Beispiel Artist oder Clown. Auch davon bekamen wir eine Aufnahme.

Hilft Ihnen der Familienservice dabei, Familie und Beruf besser zu vereinbaren?

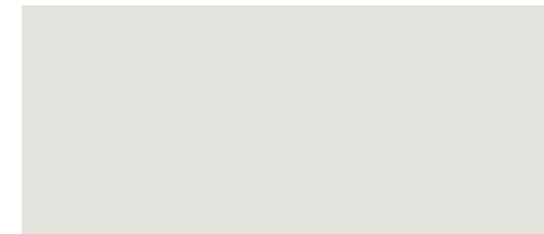
Ja, wenn es den Familienservice nicht gäbe, wäre es wirklich schwierig, weil es nicht ganz einfach ist, Betreuungsplätze zu bekommen. Für mich ist das Angebot auch deshalb optimal, weil die Frühjahrs- und Sommerbetreuung im selben Haus ist, in dem ich arbeite. Ich kann meine Kinder mit zur Arbeit nehmen, bringe sie in den ersten Stock und gehe zwei Stockwerke

höher in mein Büro. Diese Nähe zum Arbeitsort ist natürlich sehr komfortabel, da ich mir längere Anfahrtswege durch den Berufsverkehr spare. Zudem hat der Familienservice sein Angebot der Ferienbetreuung noch erweitert. Bisher gab es das Programm nur für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren. Seit zwei Jahren gibt es auch eine zweiwöchige Betreuung in den Sommerferien für Kinder und Jugendliche über zwölf Jahren. Toll wäre natürlich, wenn man dieses Angebot noch auf andere Ferien ausweiten könnte.

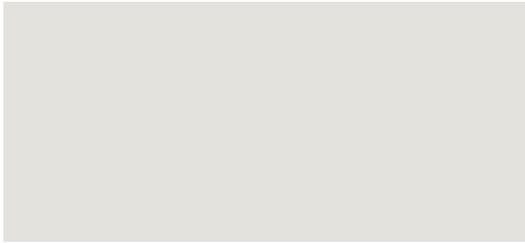
Wie bewerten sie die Anmeldemodalitäten?

Die Organisation ist sehr unbürokratisch. Man kann sich innerhalb weniger Minuten online anmelden. Dann bekommt man zwei bis drei Wochen später die Bestätigung und das ist im Grunde alles. Seit zwei Jahren wird man außerdem per E-Mail an die Anmeldefrist erinnert. Das finde ich sehr hilfreich, denn so etwas vergisst man ja gerne mal.

Foto: Jörg Blum







Service-Einrichtungen

Service-Einrichtungen für Beschäftigte

Allgemeiner Hochschulsport

Institut für Sport und Sportwissenschaft
Backsteingebäude
Schwarzwaldstraße 175
Tel.: 0761 203 4513 oder 4503
ahs@sport.uni-freiburg.de
www.hochschulsport.uni-freiburg.de

Arbeitsmedizinischer Dienst

Rheinstraße 10
Tel.: 0761 203 4368
juergen.pietsch@uniklinik-freiburg.de
www.zuv.uni-freiburg.de/organisation/ad

Beauftragte für Chancengleichheit / Dual Career Service

Werthmannstraße 8 (Rückgebäude, EG)
Tel.: 0761 203 4411
chancengleichheit@verwaltung.uni-freiburg.de
www.chancengleichheit.uni-freiburg.de

Familienservice

Werthmannstraße 8 (Rückgebäude, EG)
Tel.: 0761 203 4299
familienservice@uni-freiburg.de
www.familienservice.uni-freiburg.de

Freiburger Akademie für Universitäre Weiterbildung (FRAUW) / Interne Fortbildung für Beschäftigte

Universitätsstraße 9
Tel.: 0761 203 9845
service@wb.uni-freiburg.de
www.weiterbildung.uni-freiburg.de

Personalrat

Rheinstraße 10 (Eingang Merianstraße)
Tel.: 0761 203 6900
info@personalrat.uni-freiburg.de
www.personalrat.uni-freiburg.de

Personalservice (Dezernat 3)

Friedrichstraße 39 (Rektoratsgebäude)
Personalservice für Angestellte
Tel.: 0761 203 4310
Personalservice für Beamte
Tel.: 0761 203 4326
www.zuv.uni-freiburg.de/organisation/d3

Service-Einrichtungen für Studierende

Service Center Studium

Sedanstraße 6
Tel.: 0761 203 4441
www.zuv.uni-freiburg.de/organisation/scs

Studierendenwerk Freiburg

Schreiberstr. 12-16
www.swfr.de

Wohnen:

www.swfr.de/wohnen/

Kinderbetreuung:

www.swfr.de/beratung-soziales/
studieren-mit-kind/

Finanzielle Hilfen:

www.swfr.de/geld/finanzielle-hilfen/

Sozialberatung:

www.swfr.de/beratung-soziales/
beratungsstellen/sozialberatung/

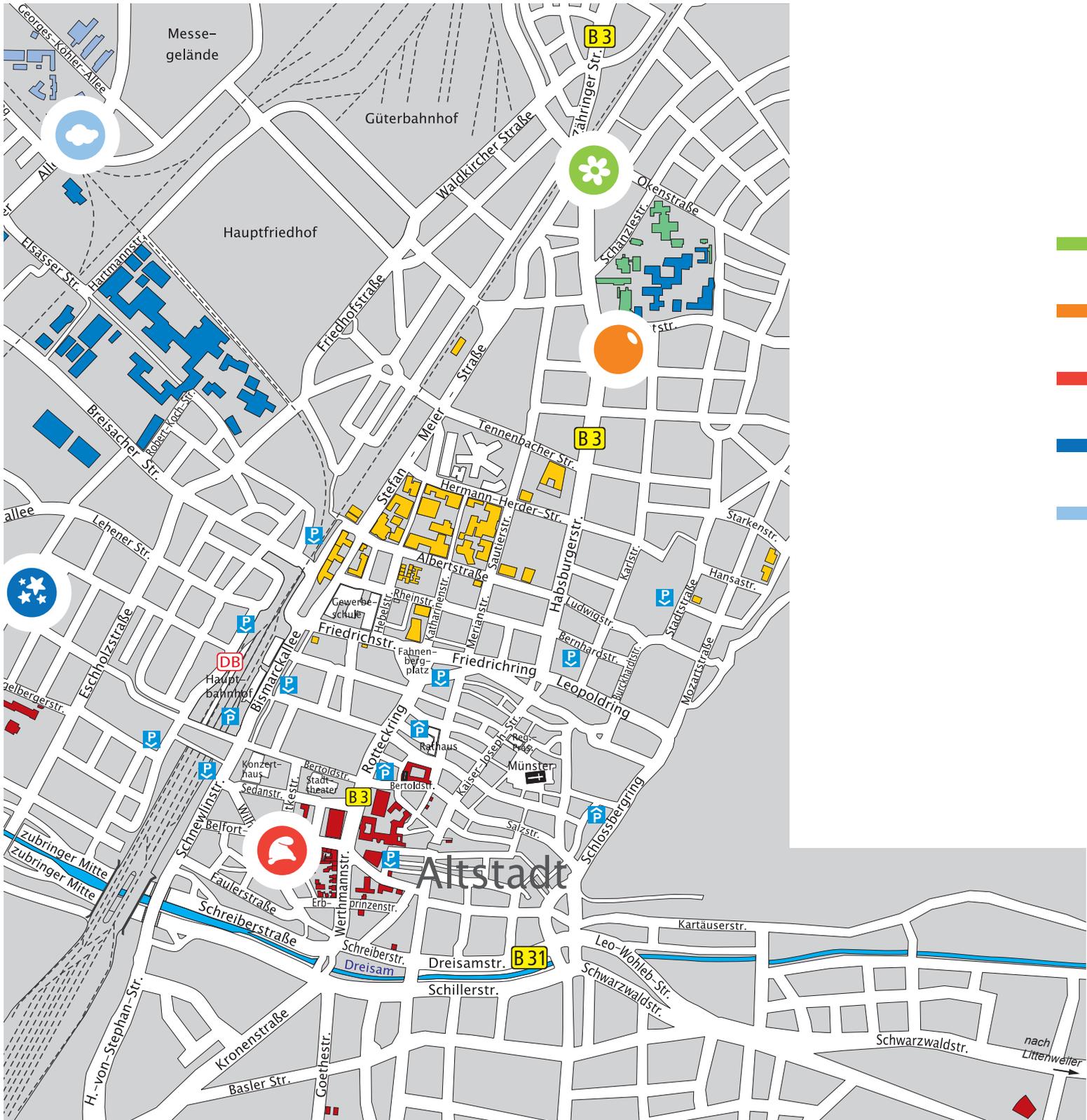
Service-Börsen des Studierendenwerks Freiburg

Babysitter-Börse:

www.swfr.de/geld/studijob/babysitterboerse/

Senioren-Service-Börse

www.swfr.de/geld/studijob/senioren-
service-boerse/



-  Uni-Kita Blütengarten
Schänzlestraße 1
-  Uni-Kita Murgelgarten
Burgunderstraße 5a
-  Uni-Kita Wichtelgarten
Belfortstraße 18+20 (Rückgebäude)
-  Uni-Kita Zaubergarten
Agnesenstraße 4
-  Kita Wolkengarten
Georges-Köhler-Allee 73



Kinderbetreuungsangebote

Kindertagesstätte

Kita	Standort	Anzahl Betreuungsplätze	Alter der Kinder	Öffnungszeiten	Träger	Elternbeitrag ²
Uni-Kita Blütengarten ¹	Fakultät für Biologie Schänzlestraße 1	10 Ganztagsplätze	0-3 Jahre	8-18 Uhr	Familienservice gGmbH	350 Euro
Uni-Kita Murgelgarten	Freiburg-Herdern Burgunderstraße 5a	10 Vormittagsplätze mit verlängerter Öffnungszeit („VÖ-Plätze“)	0-3 Jahre	7.30-14.30 Uhr	Familienservice gGmbH	260 Euro
		30 Ganztagsplätze		7.30-17.30 Uhr		350 Euro
Uni-Kita Wichtelgarten	Universitätszentrum nahe UB Belfortstraße 18 und 20	10 Vormittagsplätze	0-3 Jahre	8-13 Uhr	Familienservice gGmbH	200 Euro
		10 Ganztagsplätze		8-17.30 Uhr		350 Euro
Uni-Kita Zaubergarten	Freiburg-Stühlinger Agnesenstraße 4	10 Ganztagsplätze	1-3 Jahre	7.30-17.30 Uhr	Familienservice gGmbH	350 Euro
		40 Ganztagsplätze	3-6 Jahre			194 Euro
Kita Wolkengarten	Technische Fakultät Georges-Köhler-Allee 73	10 Vormittagsplätze mit verlängerter Öffnungszeit („VÖ-Plätze“)	0-3 Jahre	7.30-14.30 Uhr	Jugendhilfswerk Freiburg e.V.	260 Euro
		10 Ganztagsplätze		7.30-17.30 Uhr		350 Euro

¹ Kinder von Beschäftigten der Fakultät für Biologie werden bei der Platzvergabe bevorzugt.

² Jeweils zuzüglich eines Essensbeitrags für Mittagessen und gegebenenfalls Vesper. Angaben zum Zeitpunkt der Drucklegung.

Ferienbetreuungen

Betreuungszeitraum	Dauer	Anzahl Betreuungsplätze	Alter der Kinder	Betreuungszeiten	Kooperationspartner
Osterferien	2 Wochen	20 pro Woche (Wochen einzeln buchbar)	6-12 Jahre	8-17 Uhr	Agentur COGO
Pfingstferien	2 Wochen	20 pro Woche (Wochen einzeln buchbar)	6-12 Jahre	8-17 Uhr	Agentur COGO
Sommerferien (August)	2 Wochen	15 pro Woche (Wochen einzeln buchbar)	3-6 Jahre	8-17 Uhr	Agentur COGO
	4 Wochen	20 pro Woche (2-wöchig buchbar)	6-12 Jahre	8-17 Uhr	Agentur COGO
	2 Wochen	10 pro Woche (Wochen einzeln buchbar)	12-15 Jahre	9-16 Uhr	Freiburger Turnerschaft von 1844 e.V.
Herbstferien	1 Woche	20	6-12 Jahre	8-17 Uhr	Agentur COGO

Die Höhe des Elternbeitrags ist einkommensabhängig und richtet sich außerdem nach der Anzahl der Geschwisterkinder, die an einer Ferienbetreuung teilnehmen. Die Elternbeiträge sind auf der Internetseite des Familienservice zu finden. Angaben zum Zeitpunkt der Drucklegung.

BEITRITTSERKLÄRUNG ZUM BEST PRACTICE-CLUB



Mitglied des Best Practice-Clubs

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT FREIBURG

Friedrichstr. 39

79098 Freiburg im Breisgau

STATEMENT

Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg ist ein lebendiger Arbeits- und Bildungsort, an dem eine familienfreundliche Kultur ein wesentliches Merkmal des gemeinsamen Arbeitens ist. Für uns ist Familienorientierung ein strategisches Ziel und eine engagiert verfolgte Leitungs- und Querschnittsaufgabe. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird durch universitäre Kinderbetreuung und die familienfreundliche Gestaltung der Arbeits- und Studienbedingungen umgesetzt und gelebt.

ZIELE

- Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg verfolgt im Sinne der Charta »Familie in der Hochschule« folgende Ziele:
- Verbesserung der Studien- und Prüfungsbedingungen für Studierende mit Familienaufgaben
- Stärkung der familiengerechten Personalführung
- Integration des Themas Pflege in das Konzept der Familienfreundlichkeit

Mit der Unterzeichnung der Charta »Familie in der Hochschule« ist die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Mitglied im Best Practice-Club. Die Arbeit des Clubs wird getragen durch die engagierte Übernahme von Aufgaben durch Akteurinnen und Akteure der Mitgliedshochschulen. Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg erklärt sich im Sinne des Selbstverständnisses des Best Practice-Clubs bereit:

- zur Einbindung der Leitung in die thematische Diskussion,
- zur regelmäßigen Teilnahme an den Arbeitsreffen und der jährlichen Tagung,
- zur Berichterstattung über die Umsetzung der Charta-Standards und zur beispielhaften Veröffentlichung,
- zur regelmäßigen Intervention und zum kollegialen Austausch und
- zur Übernahme von Aufgaben im Best Practice-Club.

15. Juni 2015

Dr. Matthias Schenek
Kanzler der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

WWW.FAMILIE-IN-DER-HOCHSCHULE.DE



CHE STIFTUNGSFÜR
KARITÄT
Robert Bosch Stiftung

Impressum:

Herausgeber:

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg,
der Rektor, Dr. Dr. h.c. Hans-Joachim Schiewer

Inhalt:

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg,
der Kanzler, Dr. Matthias Schenek

Redaktion:

Familienservice gGmbH an der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Werthmannstraße 8 (Rückgebäude)
79098 Freiburg

Gestaltung:

D1.1 Abteilung Wissensmanagement
Tamara Klaas

Bildnachweis:

Harald Neumann, Joachim Hirschfeld

Druck:

Unidruckerei

Stand: September 2015



Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Rektorat
Fahnenbergplatz
79085 Freiburg
www.uni-freiburg.de